

Städtische und ländliche Einzelhäuser unter Berücksichtigung der Umgegend Hamburgs.

G. Henry Grell und Alfred Löwengard.

Wenn der Ingenieur rückblickend eine Geschichte über die Entwicklung seines Faches schreibt, so darf er das in dem beruhigenden Bewußtsein tun, seine Schlüsse nach den Regeln der angewandten Wissenschaft belegen und die Errungenschaften seiner Zeit nach ihrem nachweislich praktischen und wirtschaftlichen Werte einschätzen zu können. Kaum jemals stand die Technik still, man spricht nur von ihrem Fortschreiten; in zäher Beharrlichkeit auf neuen Gebieten Fuß gewinnend, verfolgt sie ihre Ziele; weit in die Unendlichkeit sind sie gesteckt. Aber selbst mit der Unendlichkeit als Faktor rechnet der Mann der Wissenschaft, auch sie wird ihm mathematischer Begriff, er zwingt sie unter die Einheit seines Maßstabes, und nach Jahrtausenden noch wird sein Kollege, der Architekt, wenn er eine ähnliche Aufgabe als Chronist erfüllen möchte, dem Ingenieur beneidend zuschauen, beneidend um den Besitz eines solchen einheitlichen Maßstabes, der auch ihn ermächtigen würde, die Kunst seiner Zeit unwiderleglich zu bewerten; beneidend um das ersichtliche Näherrücken nach dem fernen Endziel. Wo steht wohl das seine? Nicht in der Unendlichkeit, aber schlimmer als das, gaukelnd nahe, dann wieder fern, heute hier, morgen dort, wie ein Irrlicht hin und her schwankend. Und wenn er es fände, es erkennen könnte — würde es den Finder, den Erreicher beglücken, der nichts mehr erstreben kann?

Soll ein Zeitgenosse überhaupt eine Geschichte über die Kunst seiner Tage schreiben? Soviel er sich bemühen mag, es zu vermeiden, er wird als Geschichtschreiber doch ein durch seine Zeit befangener Kritiker werden. Wenn doch die viel zu große Zahl derer, die Kunst und, was uns hier besonders angeht, Architektur beurteilen und neue Sätze aufstellen, einmal neben dem Studium der Kunstgeschichte auch die Geschichte der Kritik erforschen wollten! Sie würden schon aus dem, was das verfloßene Jahrhundert lehrt, erkennen müssen, daß ihr selbstbewußtes Vorhersagen vielleicht von ihren Kindern nicht mehr gewürdigt, von ihren Enkeln schon belächelt wird.

Gewiß würde es für eine Zusammenstellung dessen, was auf dem Gebiete der Wohnhausbaukunst in Hamburg im Laufe der verfloßenen 25 Jahre geleistet wurde, verlockend und auch nach unserer heutigen Überzeugung naheliegend und berechtigt sein, gleich der Technik auf ihrem Gebiete, freudig einen ersichtlichen Fortschritt und eine erhebliche Wandlung zum Bessern zu verzeichnen. Aber glaubt nicht jede Zeit von sich, die zuletzt überstandene übertroffen zu haben? Wer leiht den Maßstab? Auch in der Baukunst wächst der Mensch nur an seinen Aufgaben. Wer die Aufgabe der Zeit für die Baukunst richtig zu erfüllen versteht, ist vielleicht schon weit auf der Staffel zur Höhe. Was erreicht worden ist, wird die Nachwelt vom weiter überschauenden Standpunkt am richtigsten beurteilen. Hier muß es Endzweck sein, zu würdigen, was versucht wurde, was unsere Zeit forderte und was wir geglaubt haben, als Fehler erkennen

zu dürfen und als Besserung erstreben zu müssen, was ehrliches Mühen und Ringen geschaffen haben, um der Aufgabe gerecht zu werden.

Echte Baukunst ist untrennbar verknüpft mit der Kulturgeschichte eines Volkes, und die neuen Aufgaben, vor die eine Zeit den Baumeister stellt, nehmen ihren Ursprung nicht aus Launen oder Moden, sondern sie sind herausgewachsen aus dem herrschenden geistigen Kulturzustand. Zwei Erscheinungen sind es, die für die Zeitspanne, die den Rückblick bis zum Jahre 1890 umfaßt, die Baukunst des bürgerlichen Wohnhauses Hamburgs wertschaffend beeinflusst haben: der wachsende Wohlstand langer, wirtschaftlich günstiger Jahre des Friedens, der gestattete, auch ethische und ästhetische Werte zu fördern, und die im gleichen Schritt mitwachsende fieberhafte Anspannung aller Kräfte im Kampf um die Lebensgüter. Ihre Folgen waren auf der einen Seite eine zunehmende Verinnerlichung und damit einhergehend die Vertiefung der Kultur des Zweckmäßigen, Wahren, Materialgerechten, die Erkenntnis der Hohlheit alles pomphaften Aufputzes, zum andern aber, als Rückwirkung der Unrast des Tages, das Bedürfnis nach Ruhe, Ruhe nicht nur in der Form, Fläche und Linie oder im akustischen Sinne, sondern auch nach der Stille des Landlebens gegenüber dem entnervenden Lärm der Großstadt. So entstand dem Baukünstler als wesentlich neue Aufgabe an der Wende des 20. Jahrhunderts das Landhaus. In seiner Verbreitung ist das Landhaus nicht eine neuartige Erscheinung, wie man zuweilen hören mag, nicht eine Nachahmung fremdländischer Sitte, sondern ein zwangsmäßig entstandenes Entwicklungsergebnis unserer Zeit, also die echtste Aufgabe des Architekten.

Das städtische Wohnhaus des Hamburgers ist in den Grundgedanken, die seinen Gesamtaufbau bedingen, kaum örtlich eigenartig, die Freiheit des Verkehrs verwischte auch hier die Spuren örtlicher Eigenart. Da, wo das spekulative Unternehmertum den Einzelhausbau zu Verkaufszwecken betreibt, ist mit seltenen Ausnahmen ein bedauerliches Haftan an einer alten, leider aber dabei nicht guten Schablone unverkennbar.

Das sonderartige Hamburger Wohnhaus (Drei- und Vier-Zimmer-Bau), wie es vor 25 Jahren reihenweise erbaut wurde, ist in dem Werk „Hamburg und seine Bauten“ von 1890 geschildert worden. Fragt man sich, welche wesentlichen Veränderungen dieses Vorbild seither erfahren hat, so stößt man auf zwei Punkte: Einmal sind eine Kleiderablage mit Toilette im Erdgeschoß und ein Anrichterraum allmählich zu unerläßlichen Bestandteilen des Grundrisses geworden, so daß man beim früheren Vier-Zimmer-Bau lieber auf das vierte, meist kleine Zimmer, als auf die Garderobe und Anrichte verzichtet. Ferner hat die früher übliche Bohndiele wieder mehr und mehr Eingang gefunden. Diese beiden Bestandteile haben die Grundgestalt beeinflusst, wenn auch nicht ganz umgestoßen. Es ist aber unverkennbar, daß durch diese Zutaten die örtliche Eigenart nicht erhöht worden ist, da dieselben Bedürfnisse auch an andern Orten ähnliche Lösungen hervorgerufen haben.

Größeren Einfluß gewann die Anschauung der Zeit auf die Formgestaltung. Das Bedürfnis nach größerer Ruhe der Massen ließ Türme, Erker, Giebel, Balkone und allen künstlerischen Schmuck nur in weiser Beschränkung entstehen. Die langsam, aber sicher Platz gewinnenden Bestrebungen des Heimatschutzes riefen eine gesunde Vorliebe für die Anwendung heimischer Eigenart und heimatlichen Baustoffes wach. Wenn auch der Kult des „Bodenständigen“ seltsame Blüten trieb, so hat sich doch aus all dem umgebenden Überflüssigen und Übertriebenen ein gesunder Kern geschält. So erkannte man, daß das firstgerechte hohe Dach unserer Vorfahren auf einfachem ruhigen Unterbau wahrer und schöner sei als die unglücklichen Krüppelformen von Dächern auf überladen verzierten und zerklüfteten Mauermassen früherer Jahre. Und so errang nach schwerem Kampf gegen eine alteingebürgerte Abneigung der schlichte, ungekünstelte Backstein wieder seinen Ehrenplatz unter den Baustoffen der Außenansichten. Freilich soll nicht das damit ausgesprochen sein, was dem neuzeitlichen Architekten nicht selten untergeschoben wird, nämlich daß das hohe Dach und der Backstein für ihn unerläßliche

Vorbedingungen seien für das heutige Haus des guten Geschmacks. Auch ein flaches Dach, ein baustoffgerechter Putzbau kann ehrlich und schön sein, und der aufrichtigste Freund des Backsteinbaues mag mit Bedenken den Eiferern zusehen, die, wenn auch von den besten Absichten beseelt, durch Unduldsamkeit gegen alles andere den Backsteinbau in unserer schnelllebenden Zeit vielleicht zu Tode hegen, ehe er die Höhe einer ruhigen Entwicklung erlangt.

Mehr als das städtische Wohnhaus zeigt das Landhaus neue und veränderte Baugedanken. Der größere verfügbare Bauplatz erlaubt eine breitere Lagerung der Baumassen, die Geschoszahl verschwindet zugunsten der Bequemlichkeit der Bewohner, und die Absicht, mehr trauliche, als prunkende Räume zu schaffen, verringert die Zimmerhöhe und wandelt die Anordnung und Formen der Fenster, Haus und Garten üben ihren Wechseleinfluß aufeinander aus. Unheimelnde Kunst an Stelle der würdevollen des Stadthauses drückt ihren Stempel dem Inneren und dem Äußeren des Landhauses auf. Auch hier ist nur die äußere Erscheinung den Heimatformen angepaßt. Ein inneres Programm, das eine ausgesprochene Eigenart zur Geltung bringen könnte, läßt sich weniger feststellen.

Neben den Anlehnungen an die Strohdächer und die Formgebungen der Bauernkunst der nahen Vierlande, Holsteins und Hannovers, an die Landhäuser unserer Urgroßeltern vor den Toren schreitet eine gesunde, unabhängige Kunst, die, ohne neuzeitlich oder altertümlich sein zu wollen, mit den Schönheiten des Baustoffes schafft und in ungezwungener Weise aus der Fülle der Gestaltungsmöglichkeiten schöpft, die allein die drei uralten Bestandteile bieten: Dach, Wand und Fenster.

Sowohl das Stadthaus, wie das Landhaus Hamburgs sind in der äußeren Erscheinung da am eigenartigsten, wo örtliche Verhältnisse und Umstände zu der Bevorzugung besonderer Baustoffe drängen.

Der nicht heimische Schiefer konnte der in der Farbe mehr anpassungsfähigen und kraftvoller wirkenden, im Lande entstandenen Ziegelpfanne gegenüber nicht standhalten. Die sparsame Verwendung des Haussteines und der anderswo üblichen hellen Edelputzflächen muß auffallen. Hier ist es nicht allein die Kostenfrage, die andern, meist heimischen Baustoffen den Vorzug gibt; die immer wieder gemachte Erfahrung, daß weder die hellen, im neuen Zustand so ansprechend und sauber wirkenden Haussteine und Putzarten, noch auch die hellen Verblendsteine imstande sind, dem alles schwärzenden Ruß auch nur für eine angemessene Zeit zu widerstehen, gibt Fingerzeige, die dahin gehen, dunklere, kräftigere Töne und mehr rauhe, eher groß wie sauber erscheinende Flächen zu schaffen, denen die leichter gut in Farbe zu erhaltenden Fenster und Holzteile durch hellere Töne Reiz verleihen.

Braune und grauschwarze Pfannendächer, dunkle, fast zur Klinkerfarbe bläulich gebrannte Ziegelsteine, denen auch die in ihrer ursprünglichen Farbwirkung ebenfalls unbeständige weiße Fugung fehlen mag, grau getönter Rauhputz und ähnliche Anstriche sind für Hamburg Bedürfnis und treten hier häufiger in Erscheinung als an anderen Orten. Wer ihre Wirkung in dem bläulichen Dunst eines trüben norddeutschen Tages einmal aufmerksam beobachtet hat, wird vielleicht mehr den Eindruck der ernstesten Gemessenheit, als der hellen Farbenfreude empfangen, aber auch den malerischen Reiz empfinden, den die Architektur im Zusammenklang mit der Stimmung des grauen Lichtes an der Wasserkante erwecken kann.

Städtische Einzelhäuser.

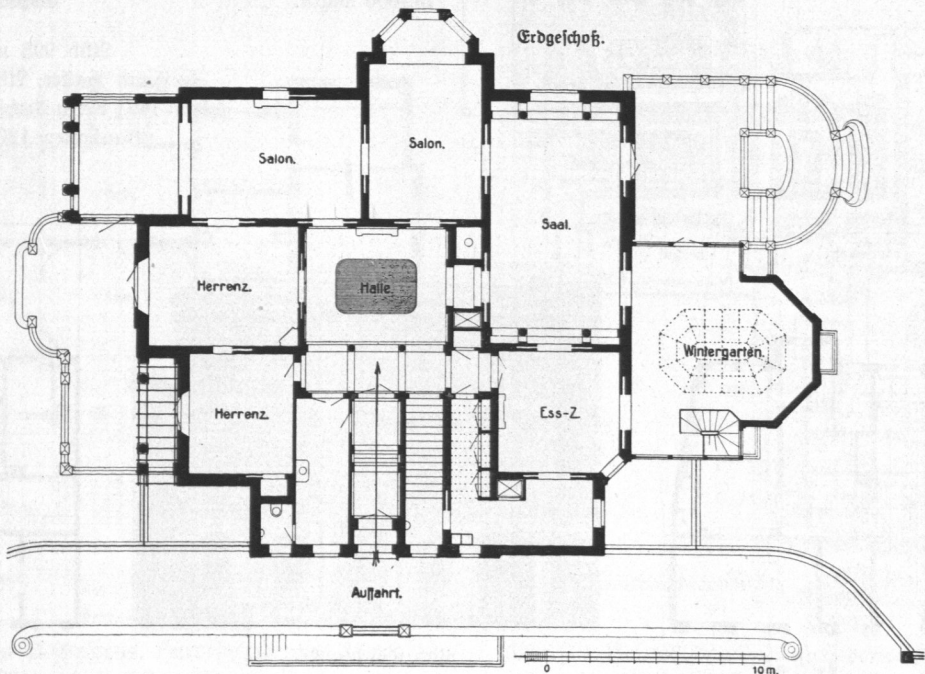
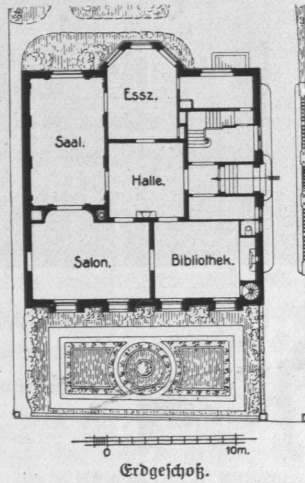


Abb. 989 und 990. Haus Mittelweg 113, erbaut 1890/91 durch die Architekten Hugo Stammann und G. Zinnow. Baukosten 300000 Mark.



Abb. 991 und 992.
Haus Schinckel,
Hansastraße 8,



erbaut 1893
durch Architekt
Martin Haller.
Baukosten
185 000 Mark.

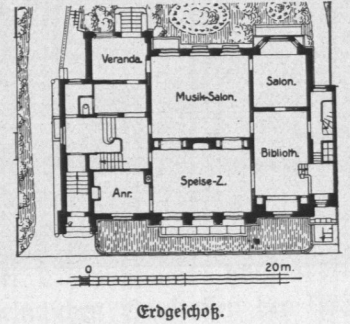


Abb. 993 und 994.
Haus Haller, Alsterterrasse 2a,
erbaut 1891 durch Architekt Martin Haller.
Baukosten 120 000 Mark.

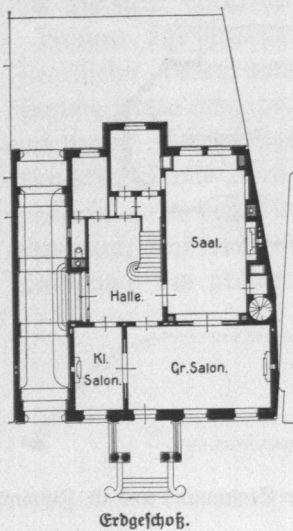


Abb. 995 bis 997.
Haus Wedells, Neue Rabenstraße 13,
erbaut 1896 durch Architekt Martin Haller.
Baukosten 120 000 Mark.

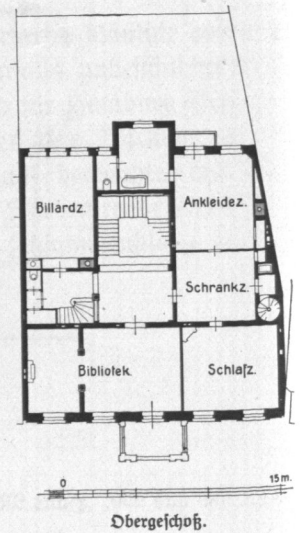




Abb. 998. Haus Sanders, Alsterufer 28, erbaut 1883 durch Architekt Martin Haller. Baukosten 175 000 Mark.



Abb. 999. Haus Riedemann, Alsterufer 27, erbaut 1882 durch Architekt Martin Haller. Baukosten 210 000 Mark.

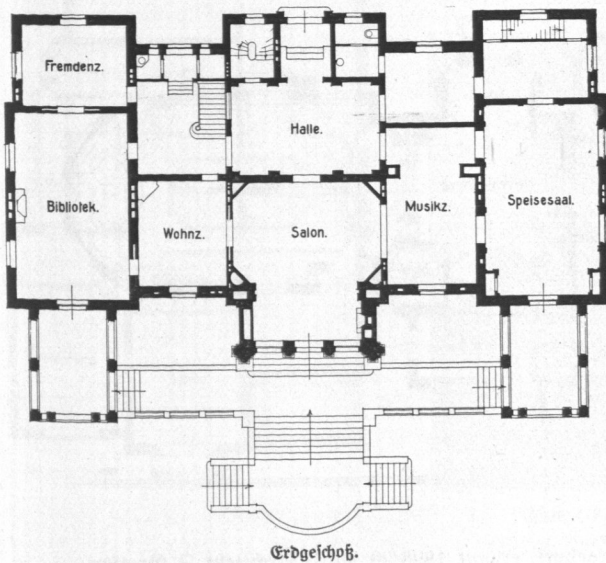


Abb. 1000. Haus G. Behrens, Harvestehuderweg 14/15, erbaut 1899 durch Architekt Martin Haller. Baukosten 320 000 Mark.

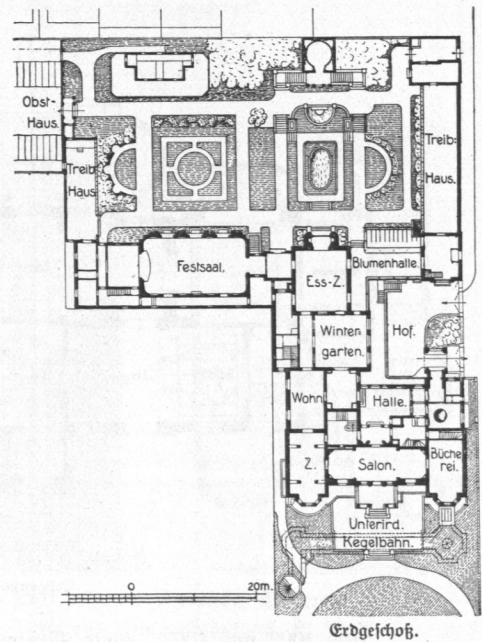


Abb. 1001. Haus Budge, Harvestehuderweg 12, erbaut durch die Architekten Martin Haller und Hermann Geißler. Beginn des Baues 1901.

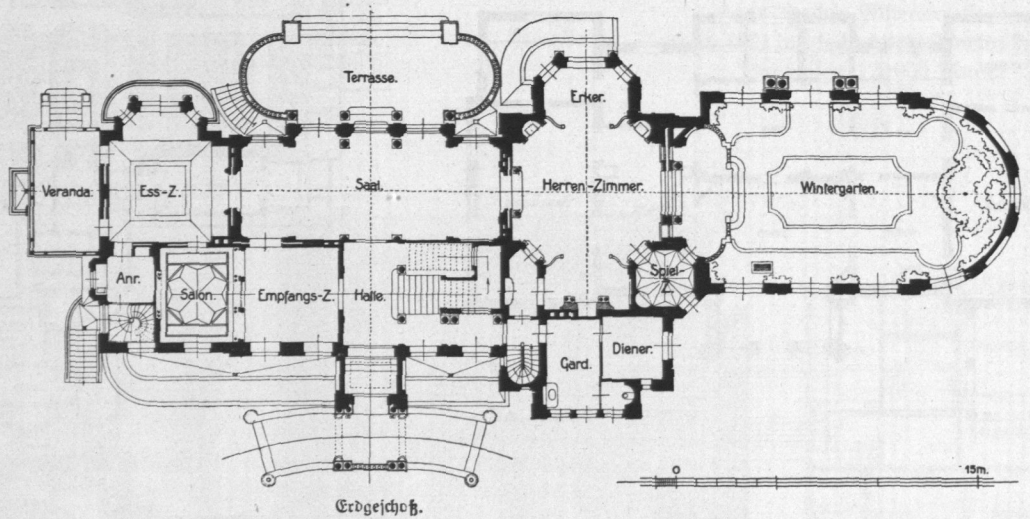
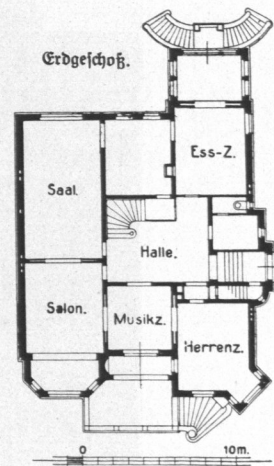
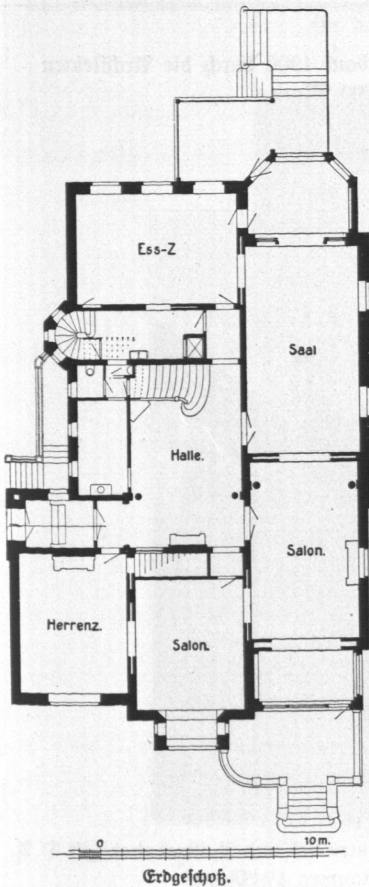
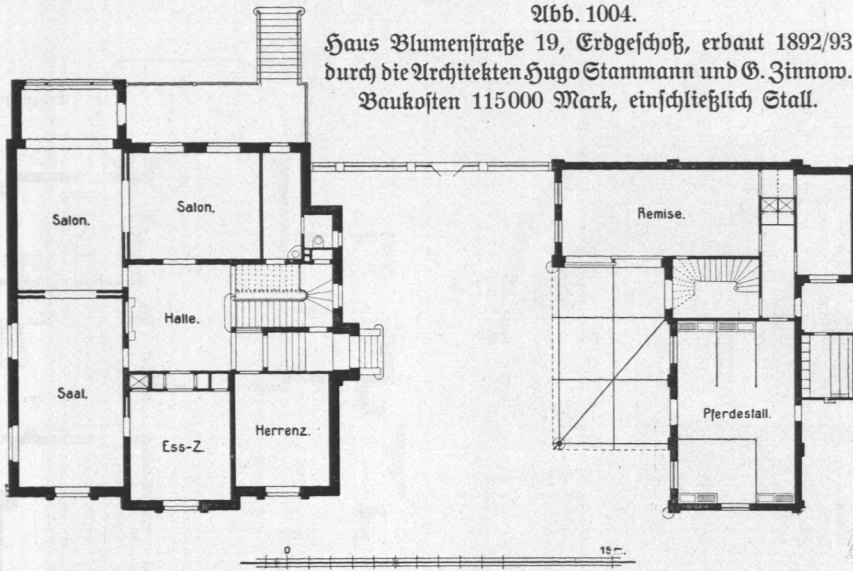


Abb. 1002 und 1003. Haus Mehtorff, Bergedorf, erbaut 1898/99 durch Architekt J. Grotjan.
Baukosten 370000 Mark.



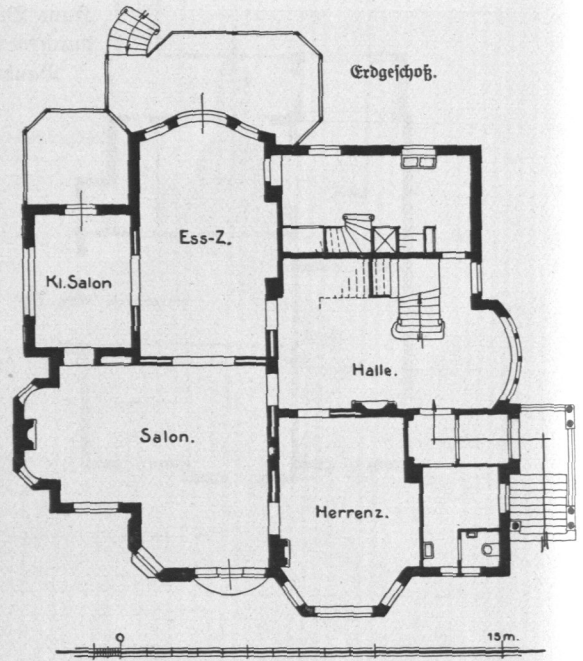


Abb. 1008 und 1009. Haus C. von Boje, Maria-Louisen-Strasse 39, erbaut 1900 durch die Architekten B. D. A. Lundt & Kallmorgen. Baukosten 110 000 Mark.



Abb. 1010. Wohnhausgruppe Curschmannstrasse, erbaut 1901 durch die Architekten W. und A. Rjekonski, B. D. A. Baukosten 42 000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 17 Mark.

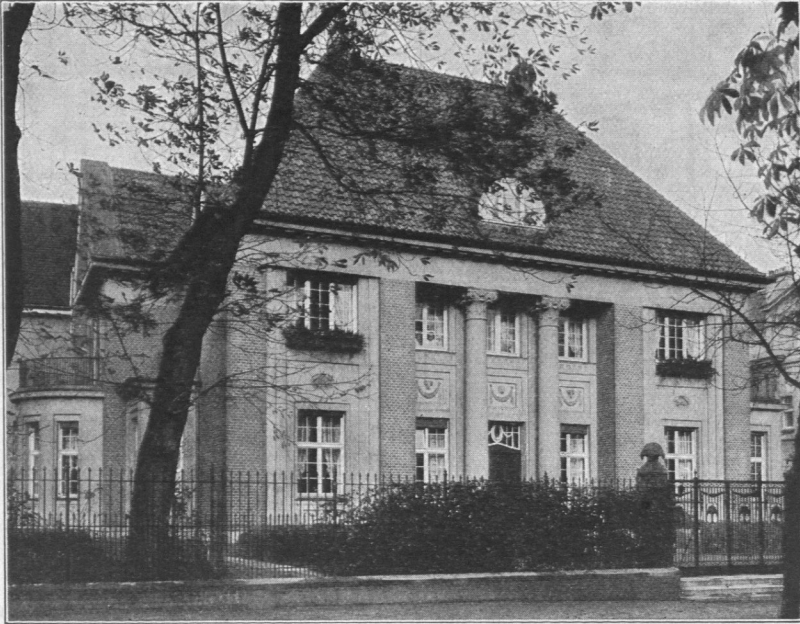


Abb. 1011 (s. auch Abb. 1013). Haus Bankdirektor Lincke, Abteistraße 38, erbaut 1909 durch die Architekten W. und R. Rzekonski, B. D. U. Baukosten 110000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 37 Mark.



Abb. 1012 (s. auch Abb. 1014). Haus Dr. Brandis, Leinpfad 68, erbaut 1902 durch die Architekten W. und R. Rzekonski, B. D. U. Baukosten 55000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 19 Mark.

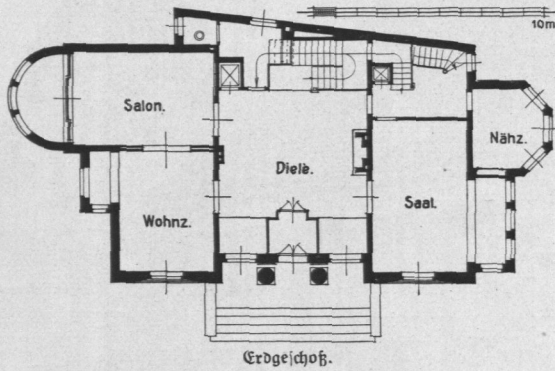


Abb. 1013. Haus Bankdirektor Lincke, Abteistraße 38.

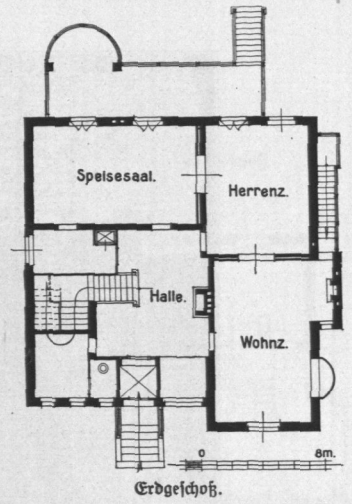


Abb. 1014. Haus Dr. Brandis, Leinpfad 68.



Abb. 1015 und 1016. Haus Professor H. Dieckhoff, Leinpfad 82, erbaut 1908 durch Architekt Emil R. Janda. Baukosten 86000 Mark.

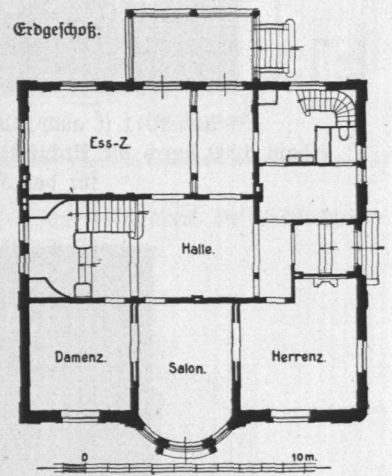
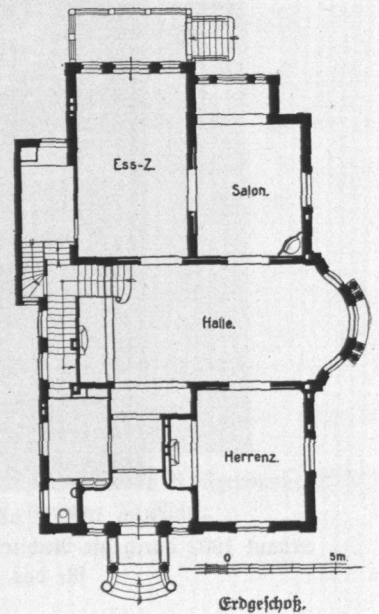
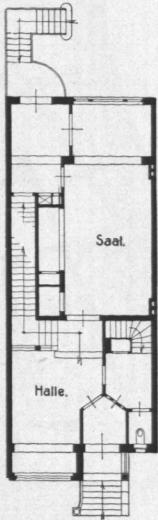


Abb. 1017 und 1018. Haus Direktor Th. Amsinck, Abteistraße 25, erbaut 1905 durch Architekt Emil R. Janda. Baukosten 72000 Mark.





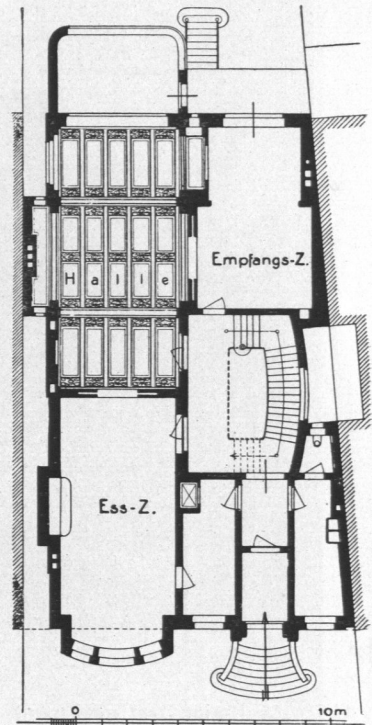
Erdgesch. Hof.

Abb. 1019.

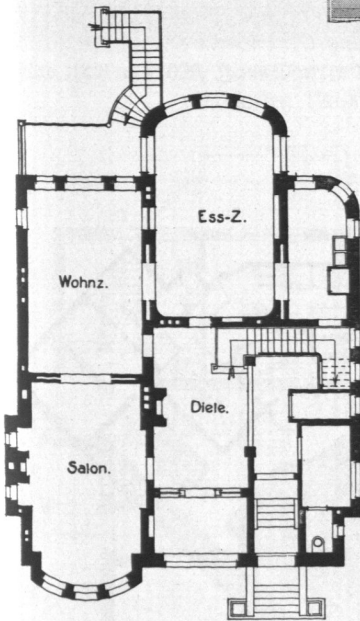
Haus Emil R. Janda,
Gellertstraße 25,
erbaut 1901 durch Architekt
Emil R. Janda.
Baukosten 44000 Mark.



Außenansicht.



Erdgesch. Hof.



Erdgesch. Hof.

Abb. 1023. Haus E. Pfordte,
Körnerstraße 11,
erbaut 1904/05 durch die Architekten
B. D. U. Rambag & Jollasse.
Baukosten 85000 Mark,
für das Kubikmeter umbauten
Raumes 27,50 Mark.



Innenansicht.

Abb. 1020 bis 1022. Haus Dr. Weg, Leinpfad 21,
erbaut 1907 durch die Architekten B. D. U. Rambag & Jollasse.
Baukosten 116000 Mark,
für das Kubikmeter umbauten Raumes 32,50 Mark.

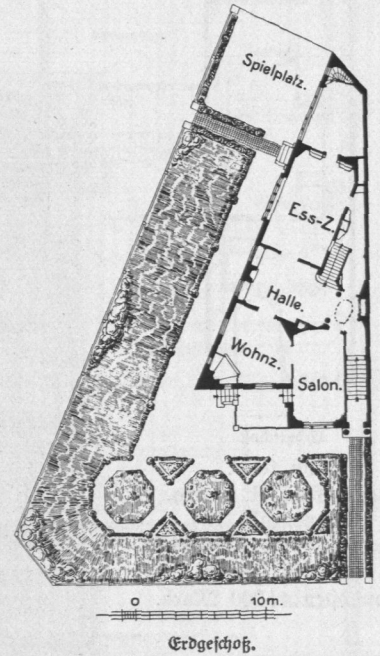


Abb. 1024 und 1025. Haus Edminson, Bellevue 47, erbaut 1906 durch Architekt Paul Schöb.
Baukosten 100000 Mark einschließlich Ausstattung.

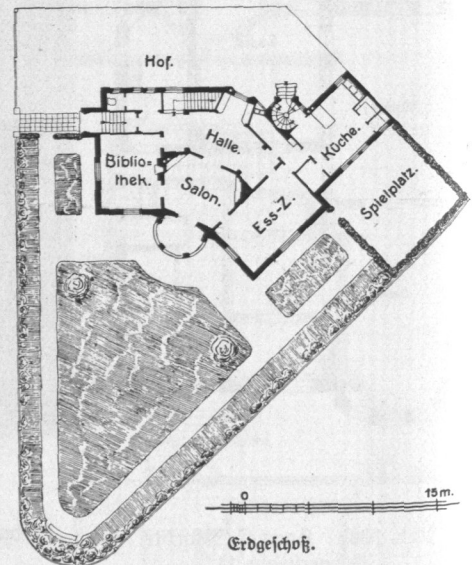


Abb. 1026 und 1027. Haus Fritz Wenzel, Clärchenstraße 2, erbaut 1907 durch Architekt Paul Schöb.
Baukosten 65000 Mark einschließlich Ausstattung.



Abb.1028 und 1029. Haus Martin Bromberg, Schöne Aussicht 14a, erbaut 1908 durch Architekt G. Henry Grell, B.D.A. Baukosten 120000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 40 Mark.

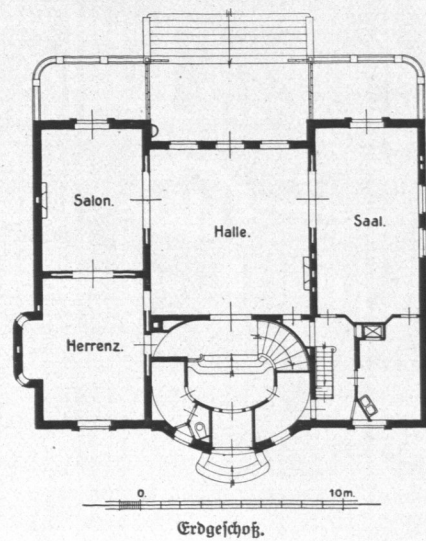
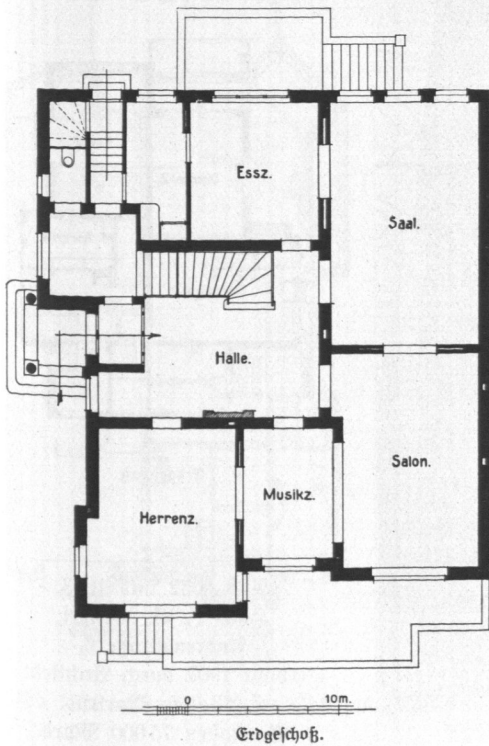


Abb. 1030. Haus P. Rappolt, Rondeel 37, erbaut 1907/08 durch Architekt Ernst P. Dorn.



Abb. 1031. Haus Die Mustad, Heilwigstraße 124, erbaut 1913/14 durch Architekt G. Henry Grell, B. D. U.
Baukosten 120000 Mark.

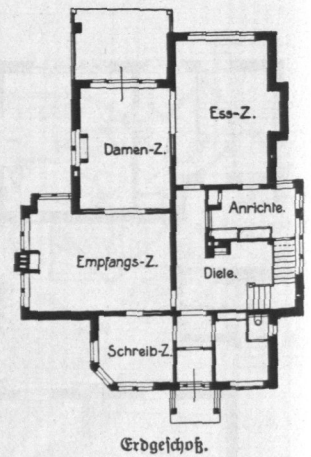


Abb. 1032 und 1033.
Haus J. B. Wenzel,
Andreasstraße 6,
erbaut 1907 durch Architekt
C. Walter Martens.
Baukosten 75000 Mark.

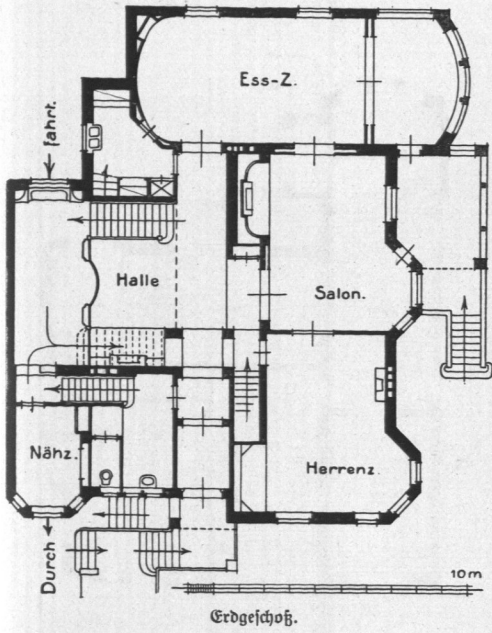


Abb. 1034 und 1035.
Haus Dr. F. Bendigen, Harvestehuderweg 86,
erbaut 1908/09 durch Architekt
Rud. Bendigen, B. D. U.
Baukosten 146 500 Mark.

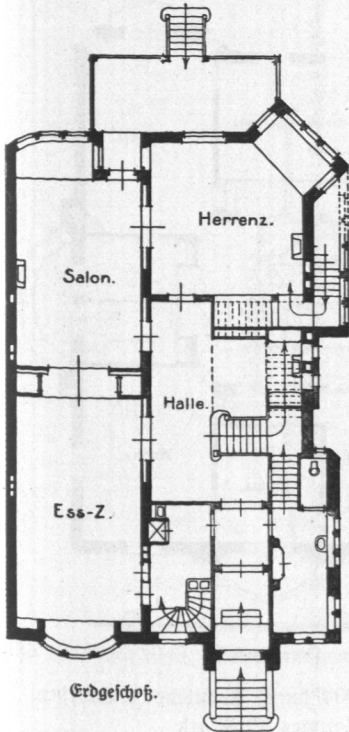


Abb. 1036 und 1037. Haus Philippi, Willistraße 29 a, erbaut 1907/08 durch Architekt Rud. Bendigen, B. D. U.
Baukosten 101 000 Mark.



Abb. 1038 und 1039. Haus Frau Professor Dr. Albrecht,
Heimhuderstraße 81,
erbaut 1911 durch Architekt August Ott.

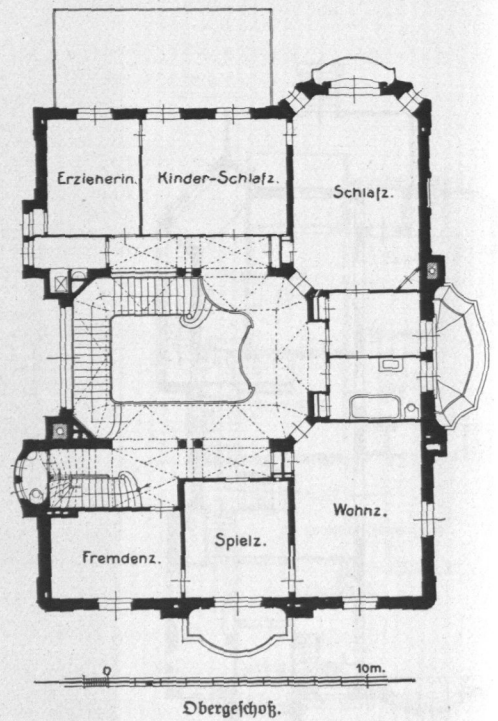
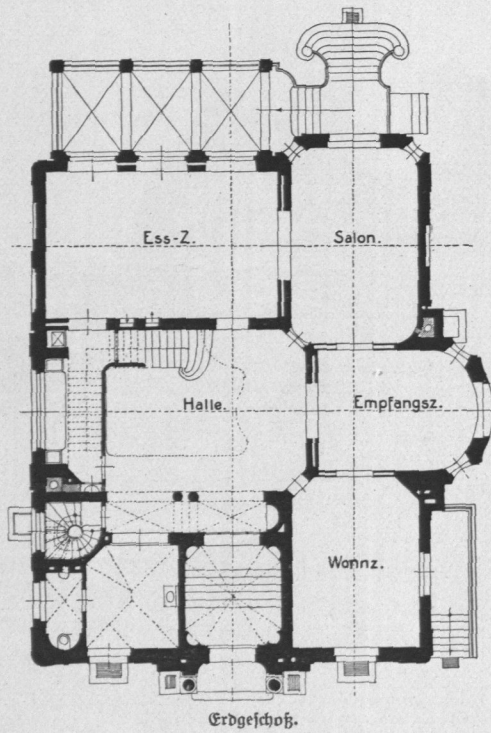
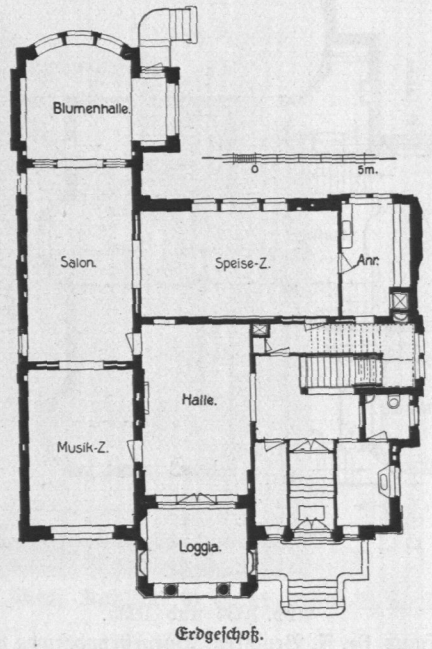


Abb. 1040 und 1041. Haus W. Th. Wehber, Heilwigstraße 52, erbaut 1904 durch Architekt J. Grotjan.
Baukosten 203 000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 42 Mark.

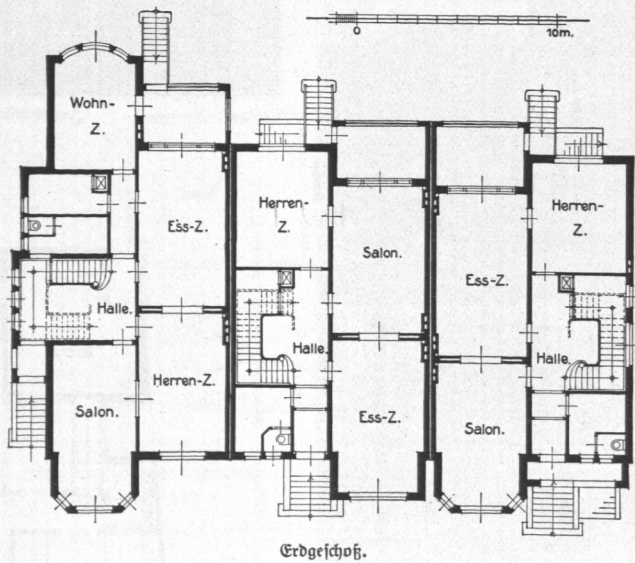
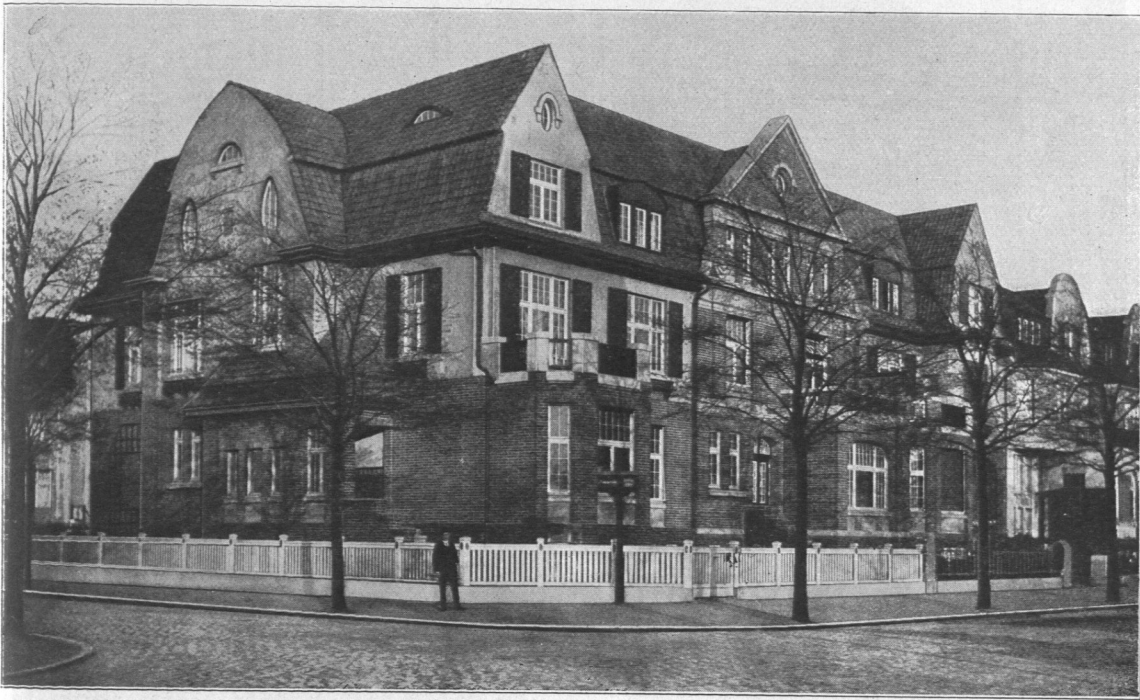


Abb. 1042 und 1043. Wohnhausgruppe Geffckenstraße-Trummersweg, erbaut 1911 durch Architekt Max Mahlmann.
 Baukosten: kleine Häuser je 55 000 Mark, Eckhaus 65 000 Mark.



Abb. 1044 und 1045.
 Haus Heilbuth, Feldbrunnenstraße 70,
 erbaut 1909 durch die Architekten Hans und Oscar Gerson.
 Baukosten 117000 Mark.

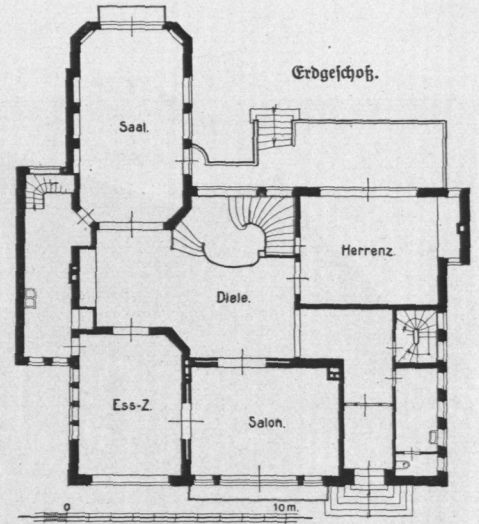
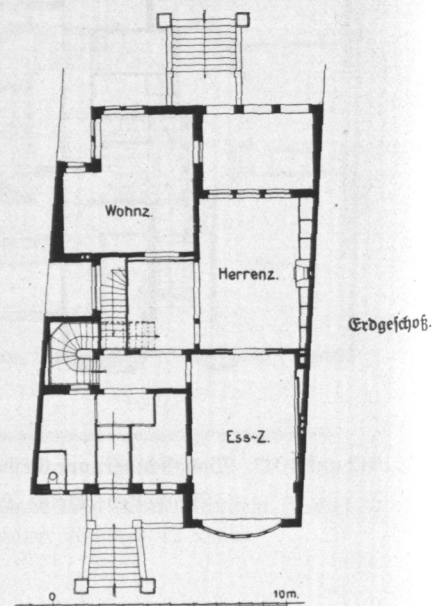
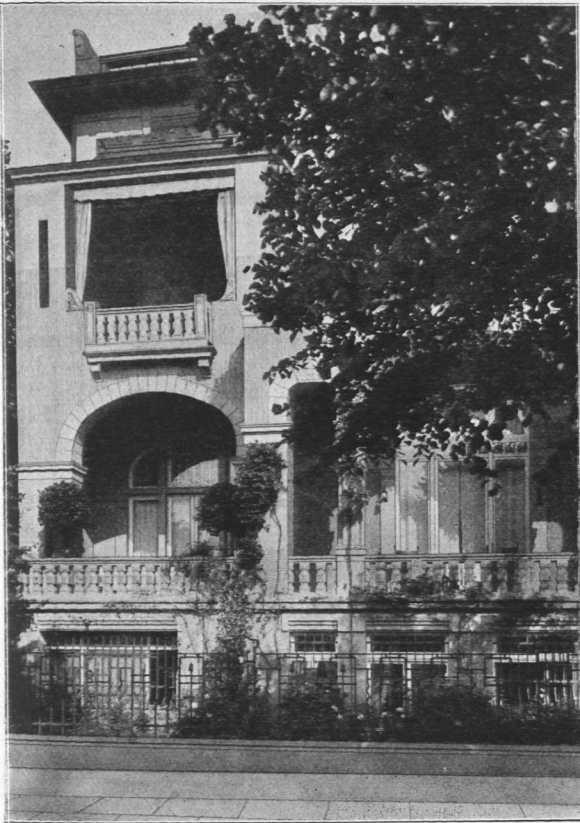


Abb. 1046 bis 1048.
 Haus Alfr. Löwengard, Sierichstraße 177,
 erbaut durch Architekt Alfr. Löwengard, B. D. U.



Innenansicht.





Haus IIe.

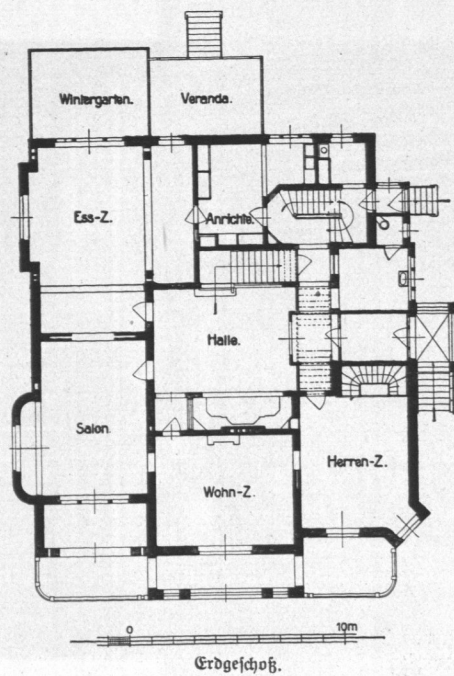
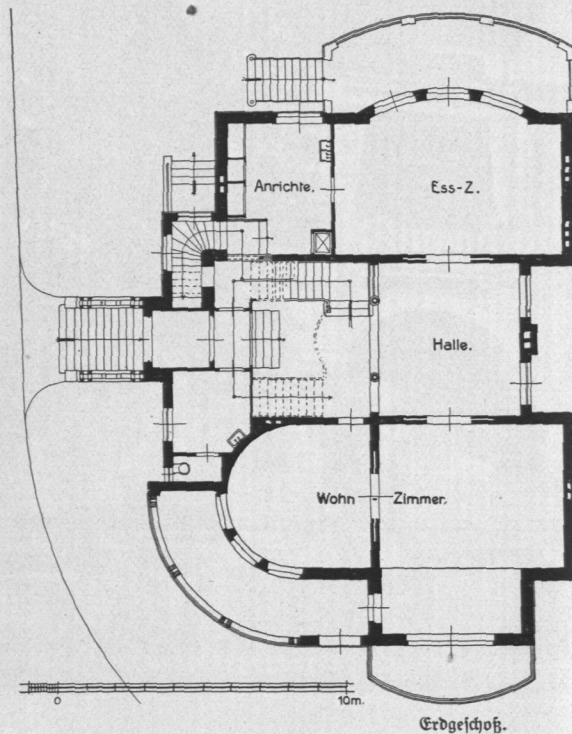
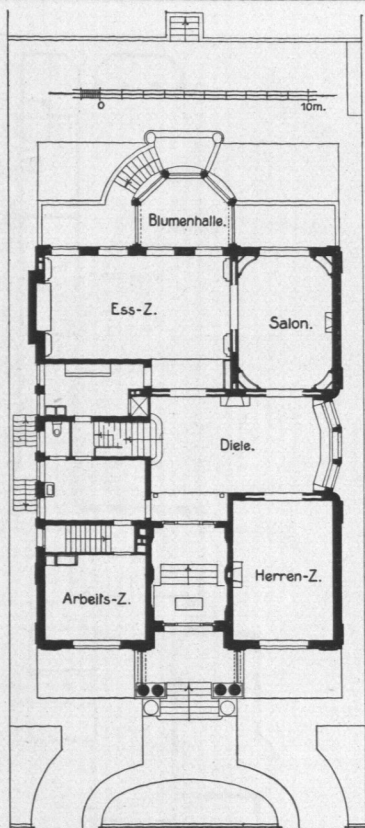


Abb. 1049 bis 1051. Haus Stern, Leinpfad 6, erbaut durch Architekt Alfred Löwengard, B. D. U.



Innenansicht.

Abb. 1052 bis 1054. Haus Elkan, Bellevue 30, erbaut durch Architekt Alfred Löwengard, B. D. V.



Erdgeschoß.

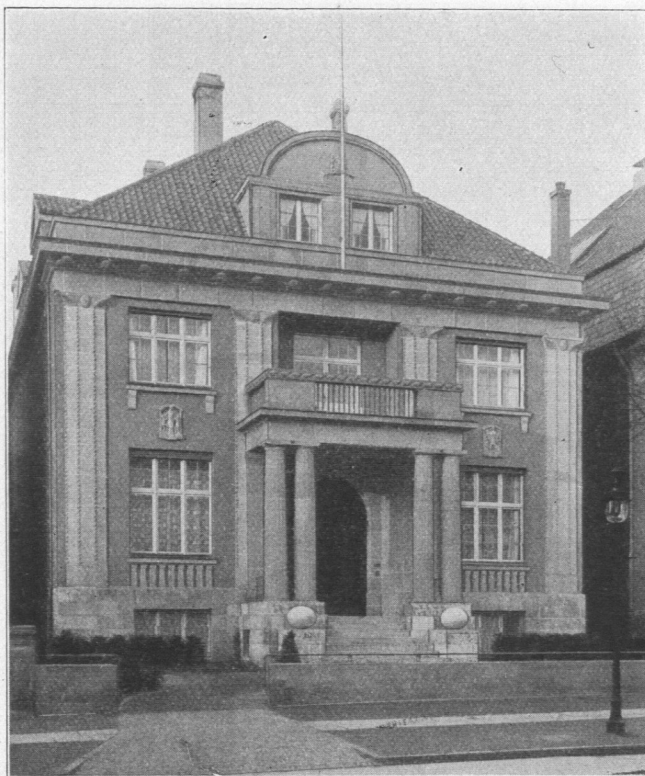


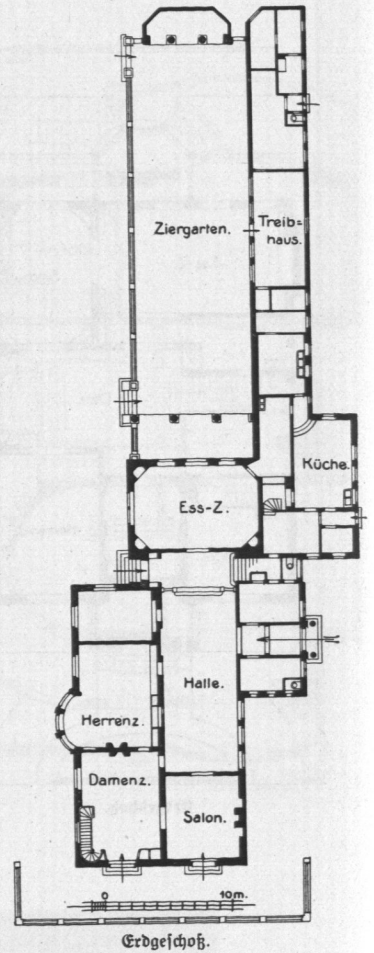
Abb. 1055 bis 1057.
 Haus Gerhard Süchting, Heimhuderstraße 71,
 erbaut 1910/11 durch die Architekten
 Distel & Grubitz, B. D. U.
 Baukosten 124500 Mark
 ohne Inneneinrichtung,
 für das Kubikmeter umbauten Raumes
 33 Mark.



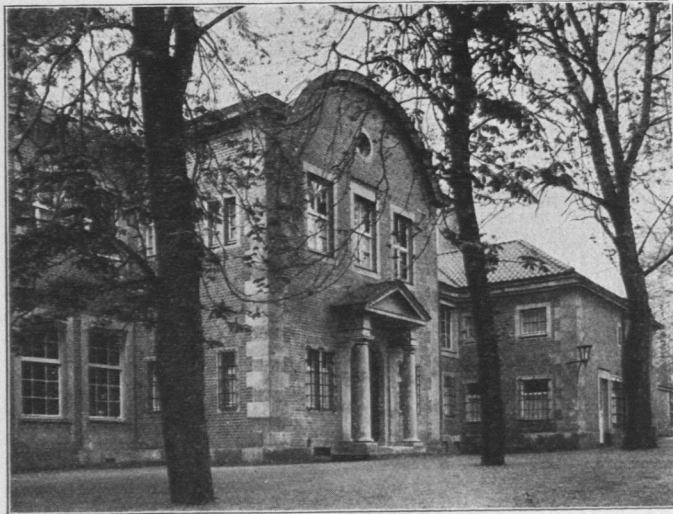
Halle.



Ansicht nach dem Garten.



Erdgeschoß.



Seitenansicht.

Abb. 1058 bis 1060. Haus Otto Blohm, Harvestehuderweg, erbaut 1911 durch Architekt Paul Schöb, B. D. U.
Baukosten 400000 Mark einschließlich Ausstattung.

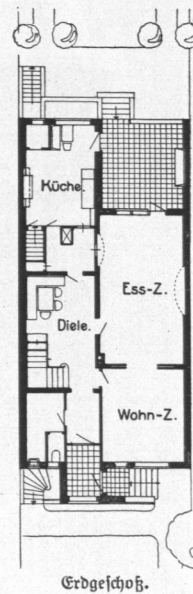
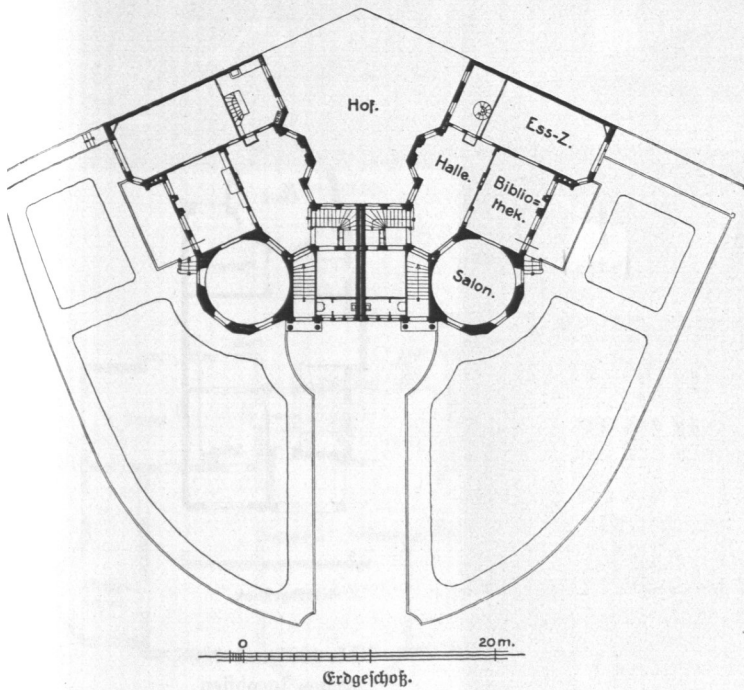
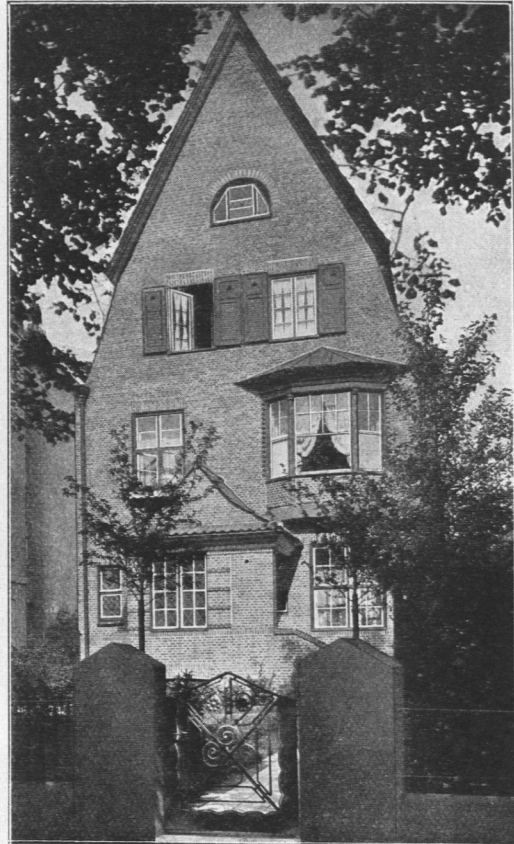


Abb. 1061 und 1062. Haus D'Swald, Heilwigstraße 31, erbaut 1908 durch Architekt Paul Schöß, B. D. A. Baukosten 100 000 Mark einschließlich Ausstattung.

Abb. 1063 und 1064. Haus Rektor Hornung, Klosterallee, erbaut 1912 durch die Architekten Wellermann & Tauchnitz. Baukosten 43 000 Mark.

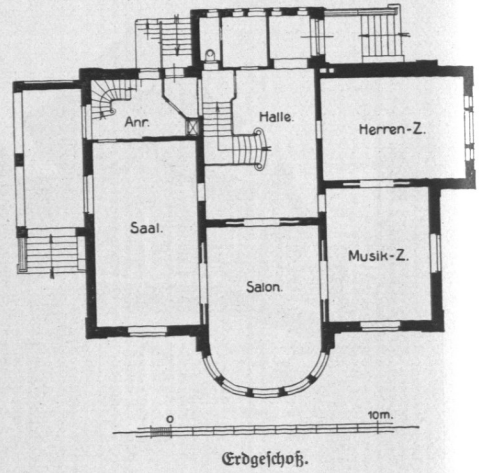


Abb. 1065 und 1066.
 Haus Henry B. Simms, Heilwigstraße 29,
 erbaut 1905/06 durch Architekt Georg Radel, B. D. ?
 Baukosten 80000 Mark.

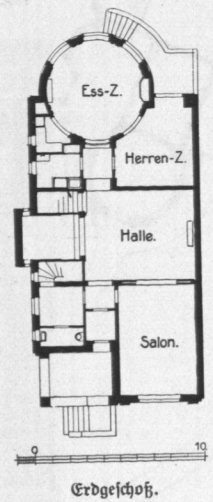


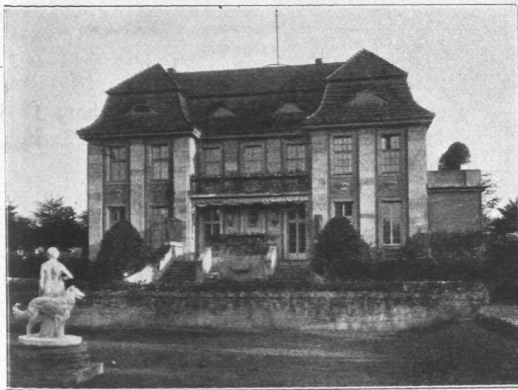
Abb. 1067 und 1068.
 Haus Jacobssen,
 St. Benediktstraße 6,
 erbaut 1911 durch Architekt
 Franz Jacobssen, B. D. A.
 Baukosten 120000 Mark.



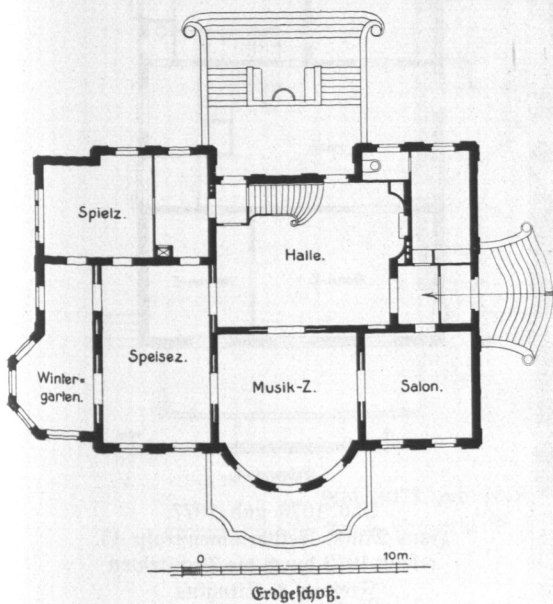
Vorderansicht.



Hauseingang.



Hinteransicht.



Halle.

Abb. 1069 bis 1073.
Haus Dr. Oscar Troplowitz, Agnesstraße 1,
Ecke Fernsicht,
erbaut 1908/09 durch die Architekten
William Müller und Strelow.

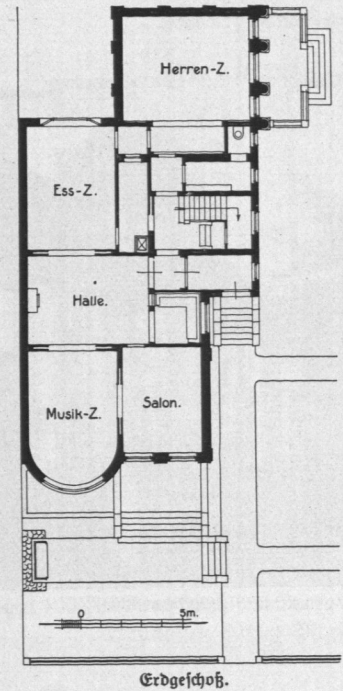


Abb. 1074 und 1075.
Haus Dr. Brach, Nonnenstieg 27, erbaut 1908
durch Architekt Franz Jacobssen, B. D. U.
Baukosten 120000 Mark.

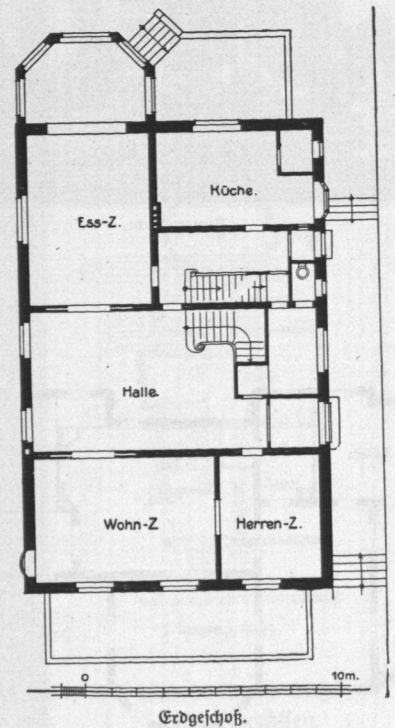


Abb. 1076 und 1077.
Haus Mink, Feldbrunnenstraße 45,
erbaut 1912 durch die Architekten
Freitag & Klingius.

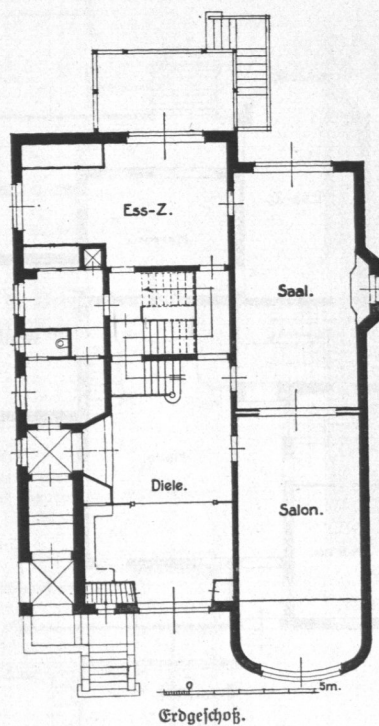


Abb. 1078 und 1079. Haus Emil Usten, Willisstraße 3,
erbaut 1904/05 durch Architekt B. D. U. Gust. C. C. Blohm. Baukosten 70000 Mark.

Landhäuser.

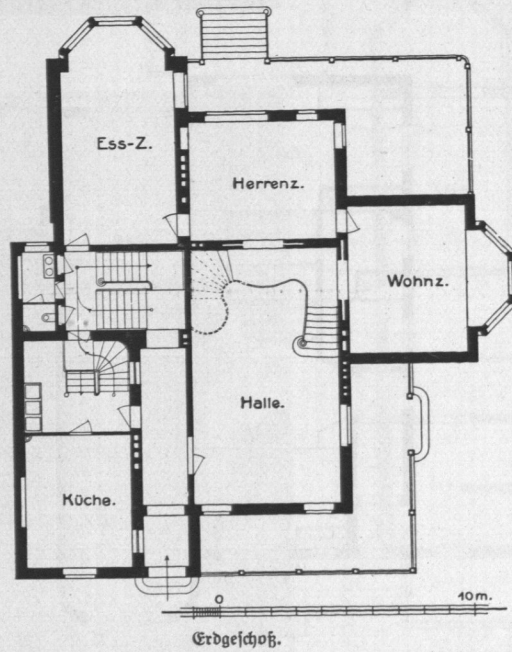


Abb. 1080 und 1081. Haus Georg Hulbe, Bergedorf,
erbaut 1896/97 durch die Architekten B. D. U. Rambag & Jollaffe.

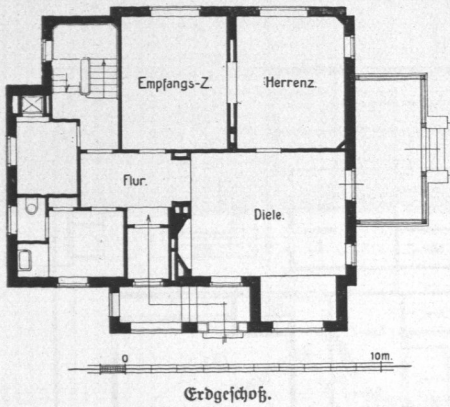


Abb. 1082 und 1083. Landhaus Dr. E. Drescher, Wohltorf, erbaut 1911 durch Architekt August Ott.



Abb. 1084. Landhaus Waldhausen, erbaut 1909 durch Architekt D. Wilkening. Baukosten 19536 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 18,70 Mark.

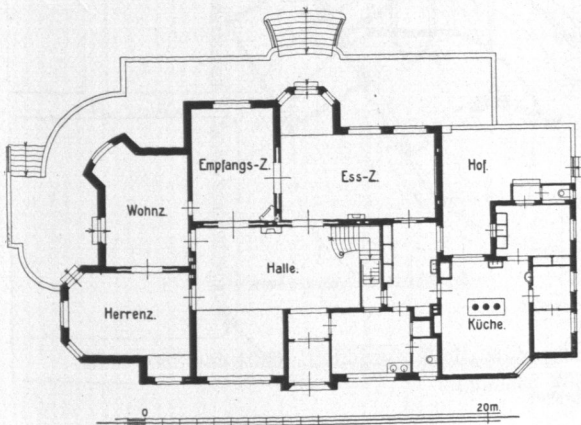
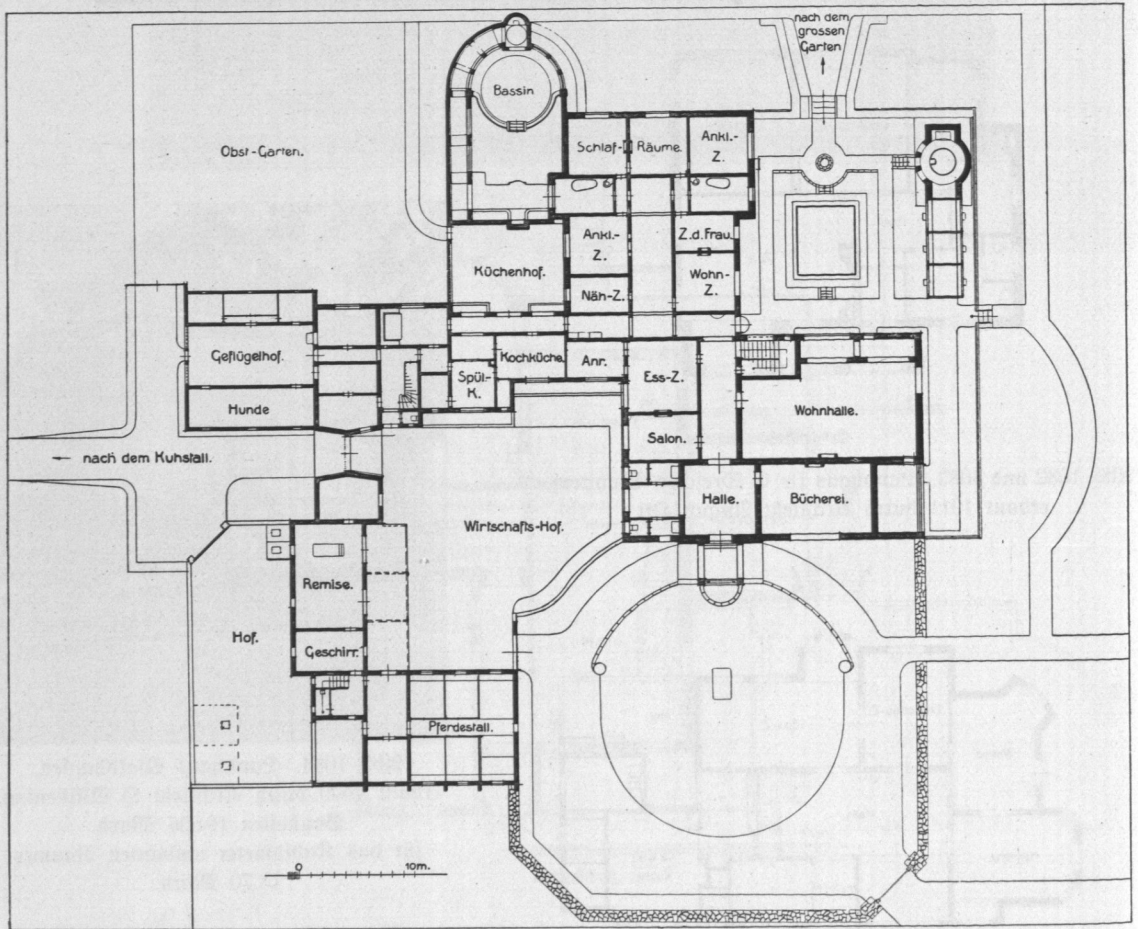


Abb. 1085. Haus Lejewig, Numühle, Erdgeschoss, erbaut 1899 durch Architekt Ernst P. Dorn.



Erdgeschoss.

Abb. 1086 und 1087. Landhaus Dr. Emden, Klein-Flottbek, erbaut 1906 durch Architekt Wilhelm Fränkel. Baukosten 200000 Mark.

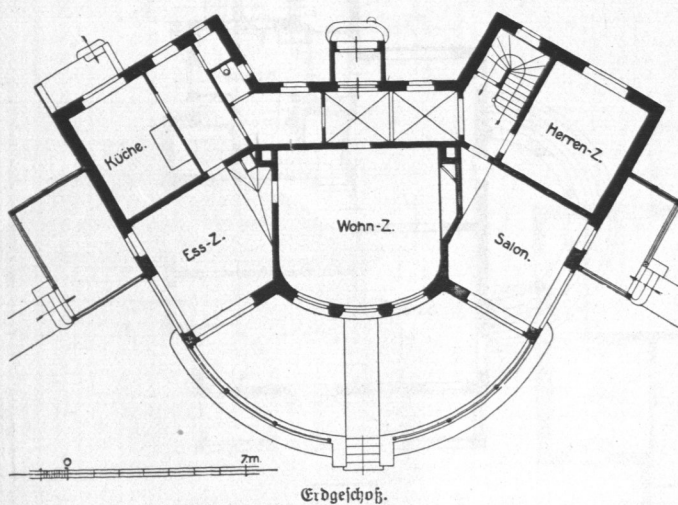


Abb. 1088 und 1089. Landhaus Wolf, Rissen, erbaut 1910 durch Architekt Wilhelm Fränkel.
Baukosten 40000 Mark.

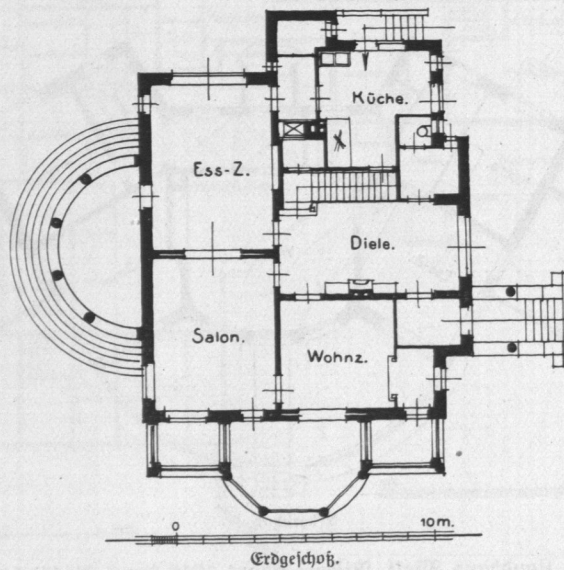


Abb. 1090 und 1091. Landhaus Lerch, Blankenese-Dockenhuden, erbaut 1909 durch die Architekten
 B. D. A. Raabe & Wöhlecke.
 Baukosten 80000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 42 Mark.

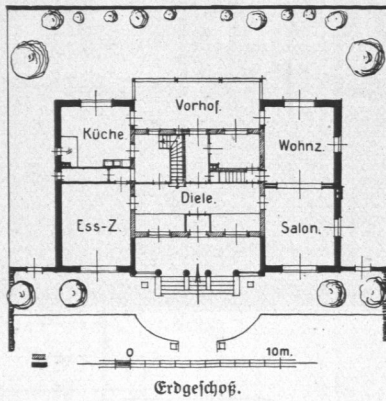


Abb. 1092 und 1093.
Landhaus Kohlsaatz, Klein-Flottbek,
erbaut 1909 durch die Architekten
B. D. U. Raabe & Wöhlecke.

Baukosten 30300 Mark,
für das Kubikmeter umbauten
Raumes 30 Mark.

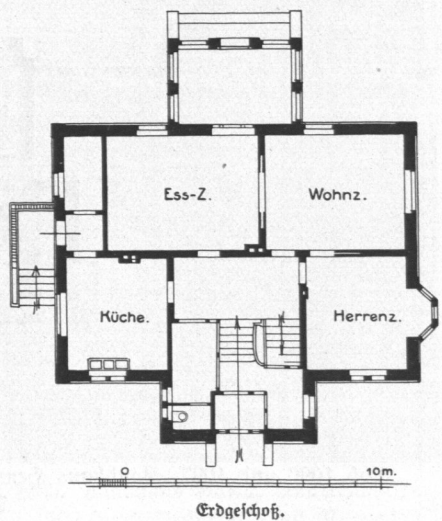


Abb. 1094 und 1095. Landhaus Baetke, Reinbek, erbaut 1910 durch Architekt Emil Neupert.
Baukosten 140000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 18 Mark.

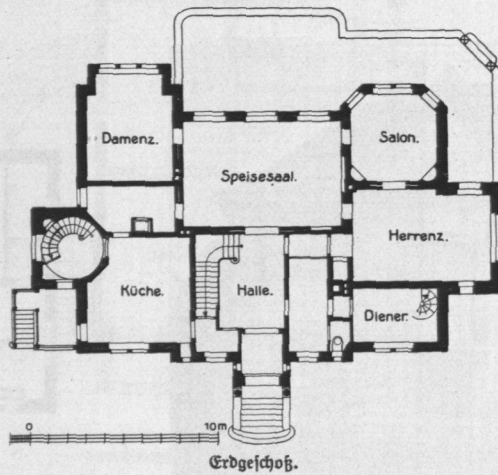


Abb. 1096 und 1097. Landhaus Henry Lütgens, Groß-Hansdorf, erbaut 1908/09 durch die Architekten
B. D. A. Rambag & Jollaffe.

Baukosten 131500 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 36 Mark.

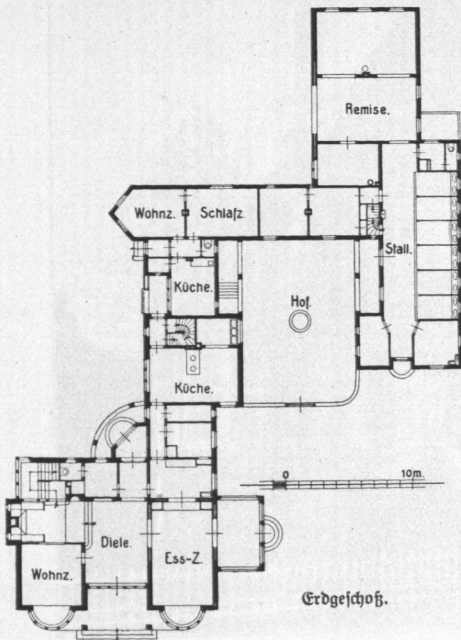


Abb. 1098 und 1099. Landhaus M. Uhlmann, Volksdorf, erbaut 1910 durch die Architekten Jacob & Umeis, B.D.U. Baukosten 110 000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 24,50 Mark. Hamburg und seine Bauten. 1. Band.



Abb. 1100. Landhaus Barca, Quarrendorf, erbaut 1909 durch Architekt Emil Neupert. Baukosten 77 000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 25 Mark.

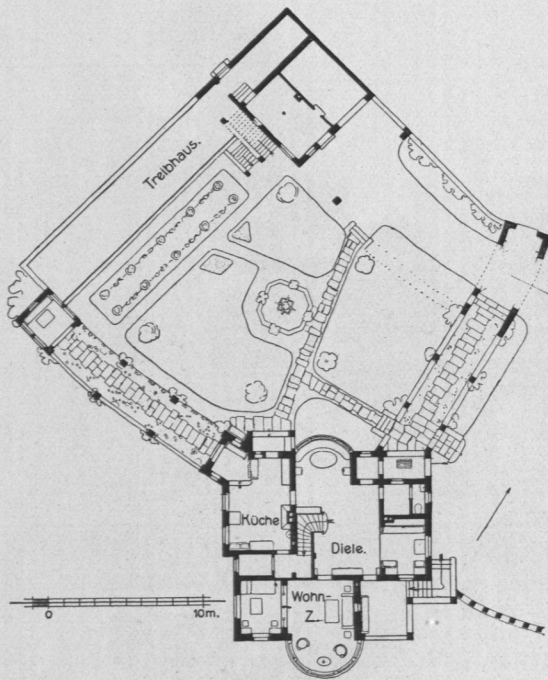


Abb. 1101. Landhaus Barca, Quarrendorf, Erdgeschoss.

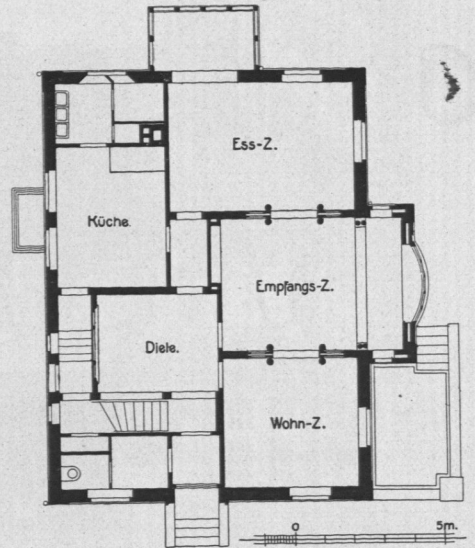


Abb. 1102. Landhaus Lindhorst, Hochkamp, Erdgeschoss.

Abb. 1103. Landhaus Lindhorst, Hochkamp, erbaut 1910 durch Architekt Albert Lindhorst.
Baukosten 54000 Mark.

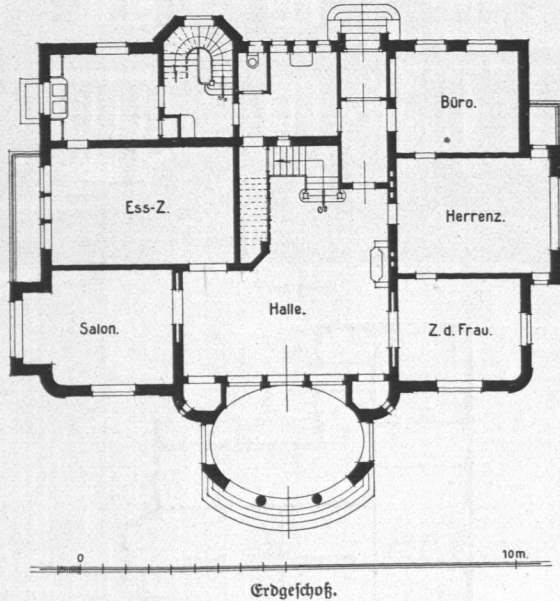
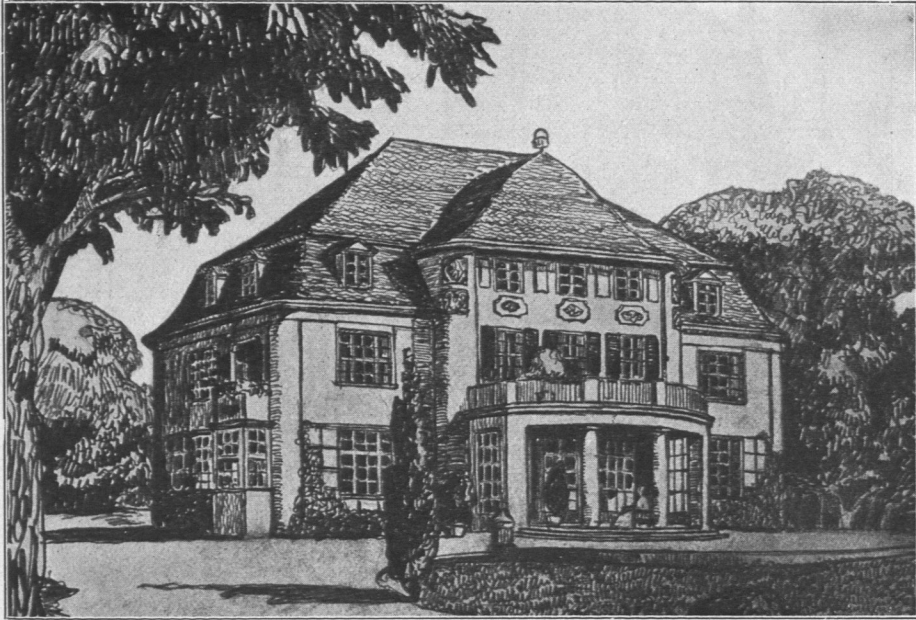
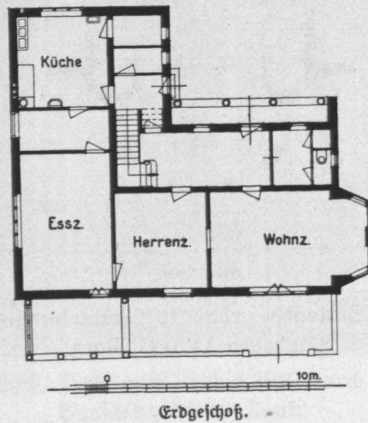


Abb. 1104 und 1105. Landhaus Frijische, Springhoe, erbaut 1912 durch die Architekten F. Lorenzen & Stehn, B. D. V.
Baukosten 142000 Mark.

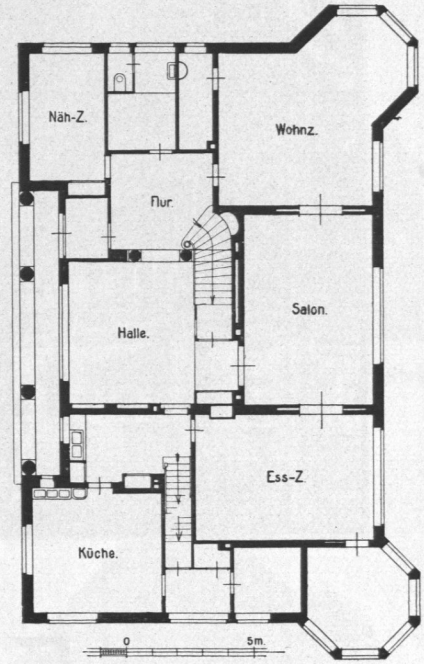


Hinteransicht.

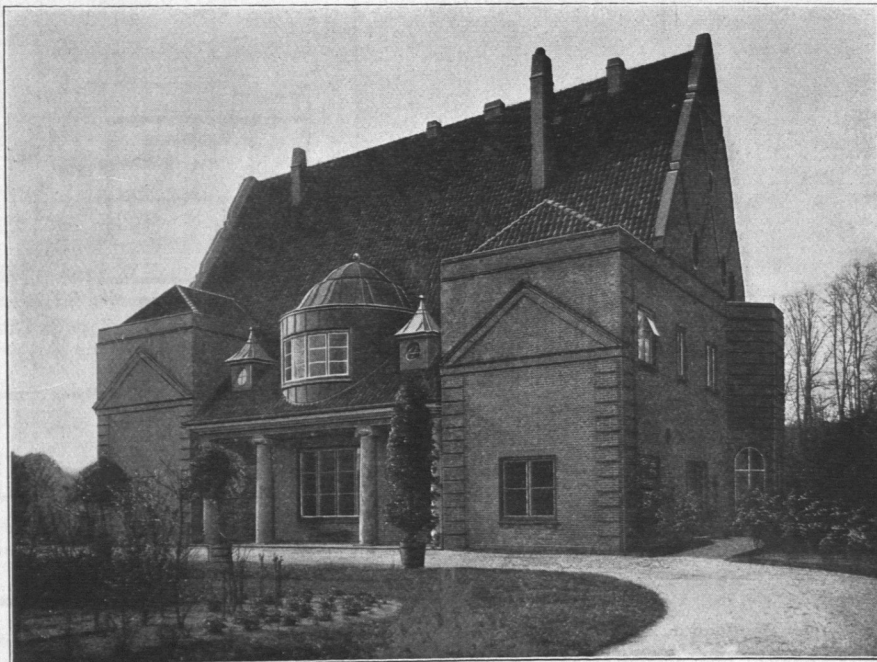


Erdgeschoss.

Abb. 1106 bis 1108. Landhaus Köllisch, Blankenese,
erbaut 1911 durch die Architekten Freitag & Elingius. Baukosten 44000 Mark.



Erdgesch.



Gartenansicht.

Abb. 1109 bis 1111. Landhaus Overmann, Döckenhuden, Kirchenstraße 6, erbaut 1911 durch Architekt Walther Baedeker. Baukosten 92000 Mark.

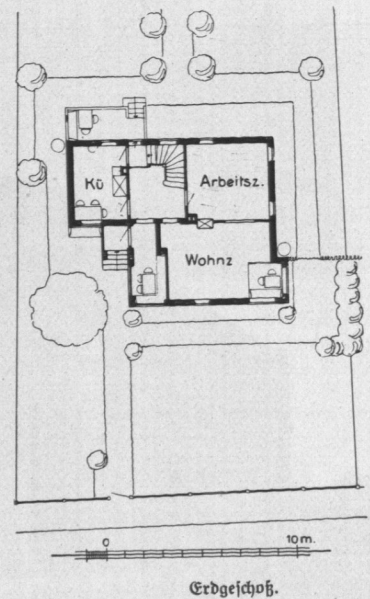
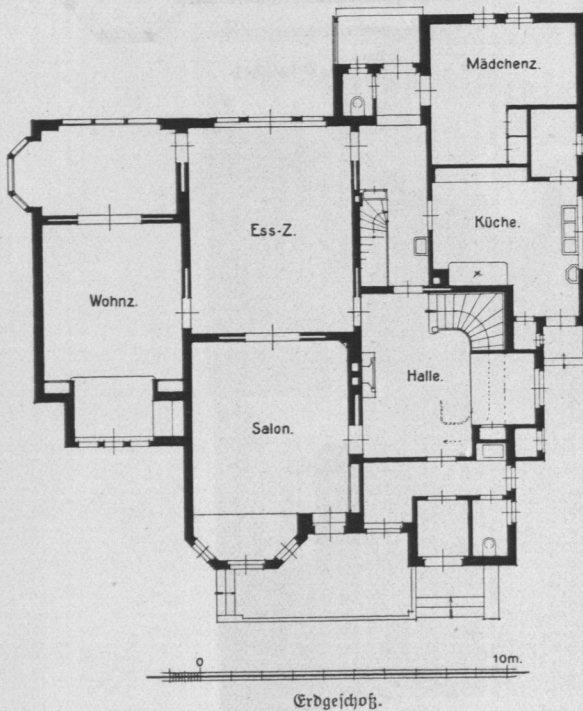
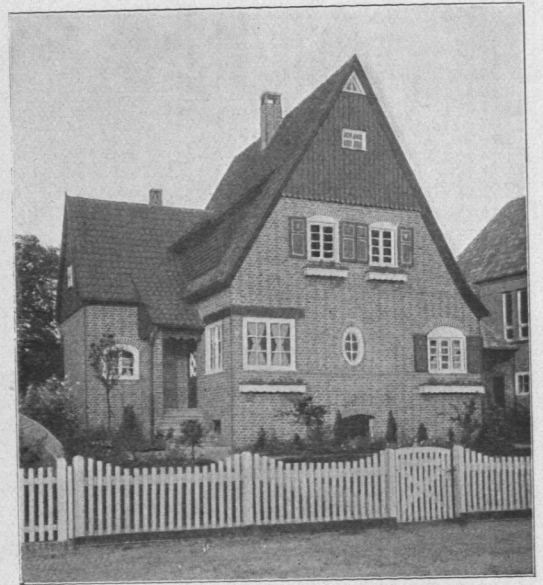


Abb. 1112 und 1113.
Landhaus Heuser, Sachsenwald-Hofriede,
erbaut 1911 durch Architekt Max Gerhardt, B. D. A.
Baukosten 56600 Mark,
für das Kubikmeter umbauten Raumes 32,50 Mark.

Abb. 1114 und 1115.
Landhaus Lübcke, Groß-Flottbek,
erbaut 1911 durch die Architekten
Wesermann & Tauchnitz.
Baukosten 12000 Mark.

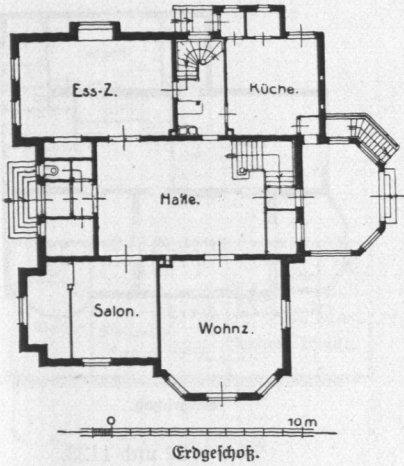


Abb. 1116 und 1117. Landhaus Frau Wilhelm Homann, Bergedorf-Steinkamp, erbaut 1910/11 durch Architekt Herm. Schomburgk. Baukosten 80000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 27,50 Mark.

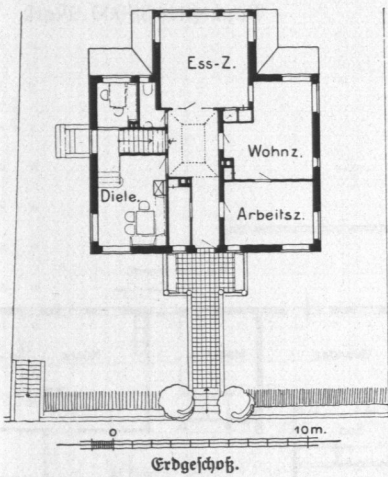
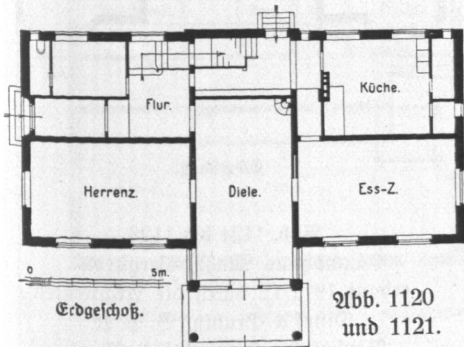


Abb. 1118 und 1119.
Landhaus Jolland, Sande,
erbaut 1913 durch die Architekten
Wellermann & Tauchnitz.
Baukosten 26000 Mark, für das Kubik-
meter umbauten Raumes 26 Mark.



Landhaus Dr. Darboven, Hochkamp,
erbaut 1911 durch die Architekten Hans
& Oscar Gerson. Baukosten 53000 Mark.

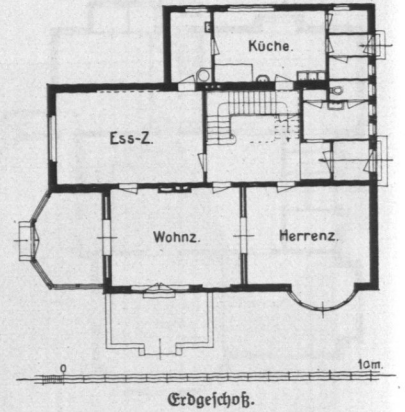


Abb. 1122 und 1123.
Landhaus Thiel, Klein-Flottbeck,
erbaut 1911 durch die Architekten
Freitag & Elingius.
Baukosten 38000 Mark.

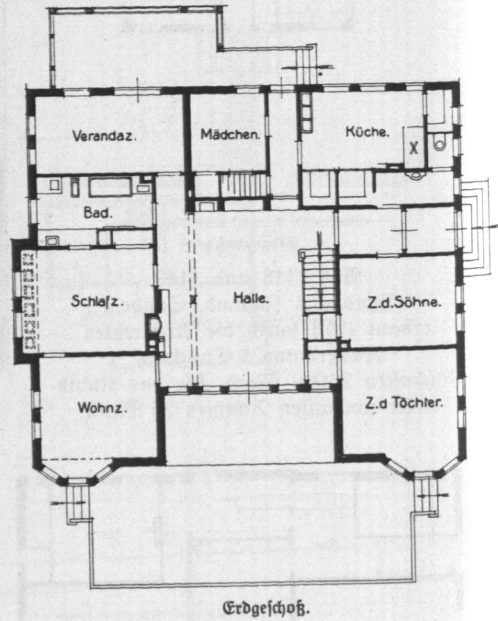


Abb. 1124 bis 1126.
Landhaus Mahr, Bergstedt,
erbaut 1911/12 durch die Architekten
Distel & Grubig, B. D. U.
Baukosten: Haus 80000 Mark,
Stall 25000 Mark,
Hühnerstall 6500 Mark.



Halle.

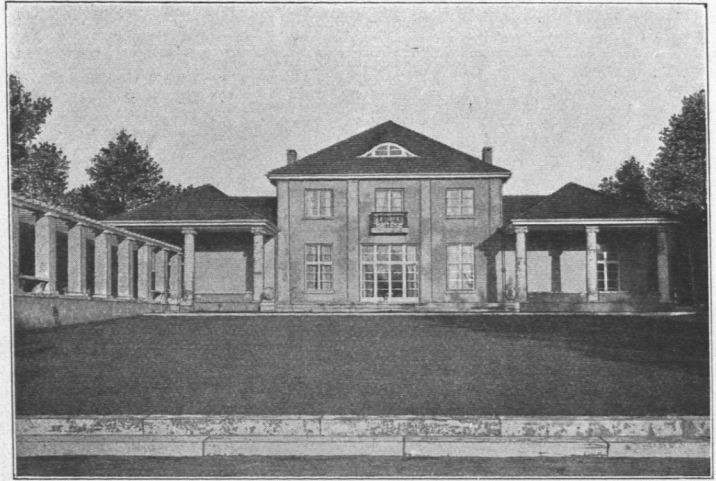
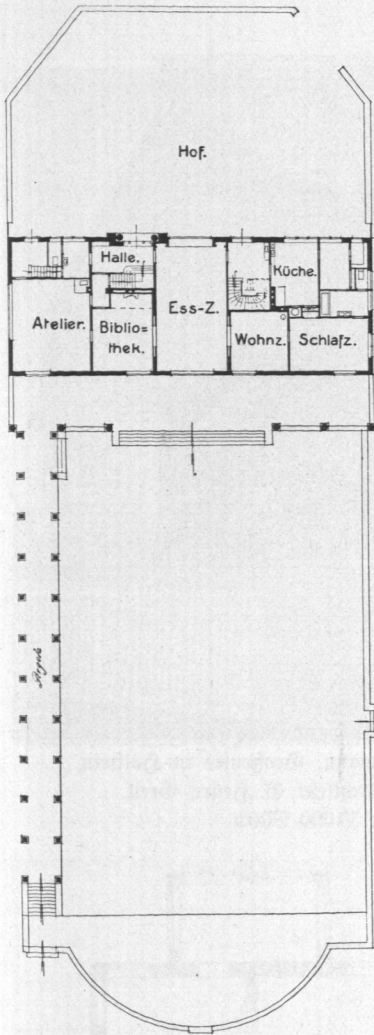
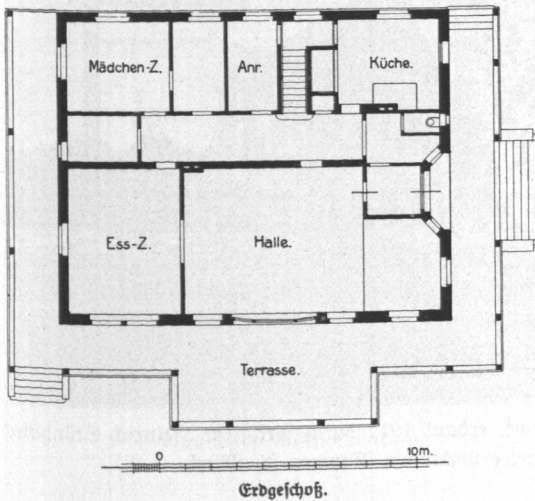


Abb. 1127 und 1128. Landhaus Illies, Falkenstein, erbaut 1911 durch Architekt Walther Baedeker. Baukosten 92000 Mark.



Abb. 1129 und 1130. Landhaus Westendarp, Wellingsbüttel, erbaut 1912 durch Architekt Johs. Voth. Baukosten 63500 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 32 Mark.



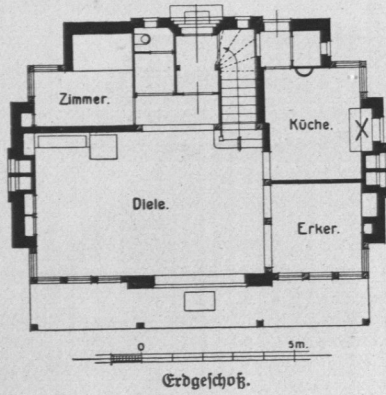


Abb. 1131 und 1132.
Landhaus Gustav Marsmann, Großensee in Holstein,
erbaut 1912 durch Architekt G. Henry Grell.
Baukosten 30 000 Mark.

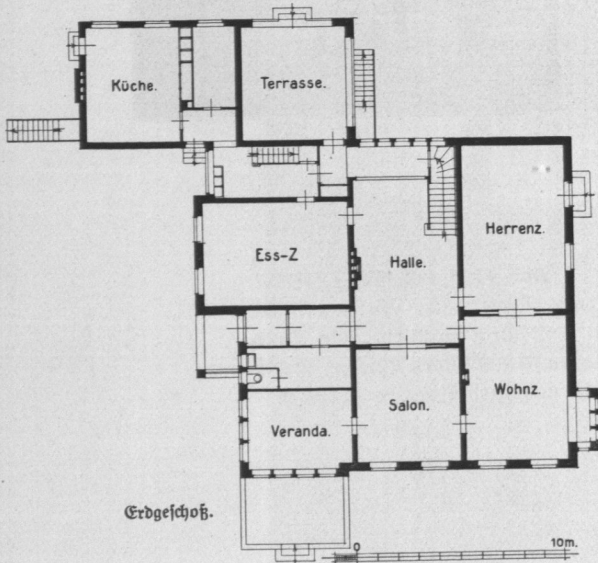
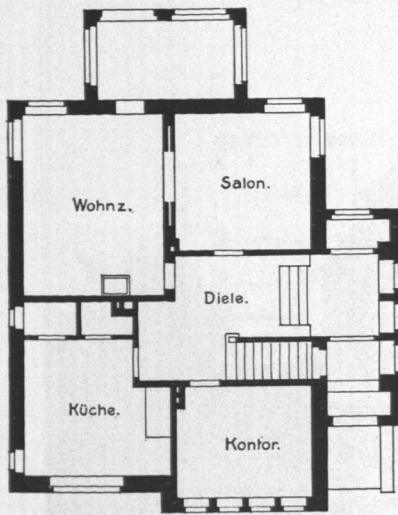
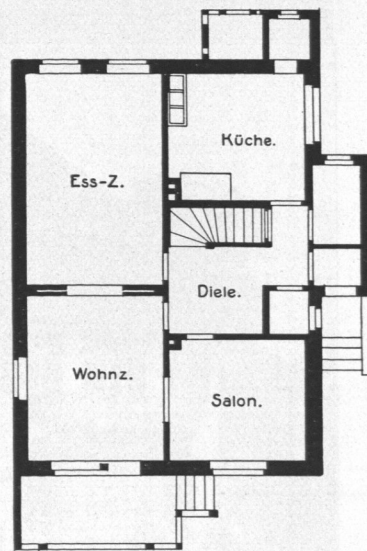


Abb. 1133 und 1134. Landhaus Edm. Heinr. Riege, Wohltorf, erbaut 1912 durch Architekt Heinrich Stövhage.
Baukosten 120 000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 35 Mark.



0 5m.
Erdgeschoß.

Abb. 1135 und 1136.
Landhaus Wullenweber, Klein-Flottbek,
erbaut 1910 durch die Architekten
Schaar & Hingpeter.
Baukosten 30000 Mark.



0 5m.
Erdgeschoß.

Abb. 1137 und 1138.
Landhaus Begemann, Nienstedten,
erbaut 1911 durch die Architekten
Schaar & Hingpeter.
Baukosten 25700 Mark.

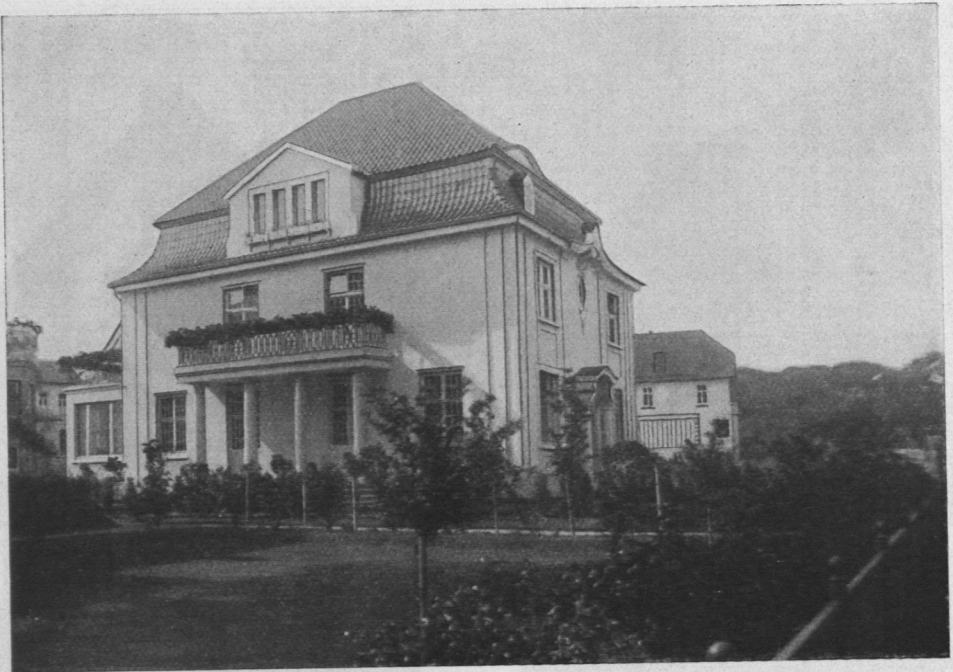


Abb. 1139. Landhaus Mohr, Döckenhuden, Schillerstraße 13,
erbaut 1910 durch Architekt Bruno Wieck.
Baukosten 50000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 25 Mark.



Abb. 1140. Landhaus Athen, Bergedorf, erbaut 1910 durch Architekt Bruno Wieck.
Baukosten 34000 Mark, für das Kubikmeter umbauten Raumes 23,50 Mark.

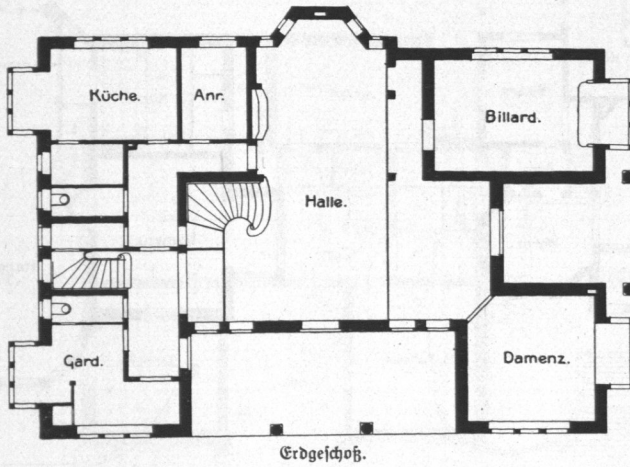


Abb. 1141 und 1142. Landhaus Scharf, Sinstorf bei Harburg, erbaut 1912 durch Architekt Peter Georg Sagen. Baukosten 100 000 Mark.

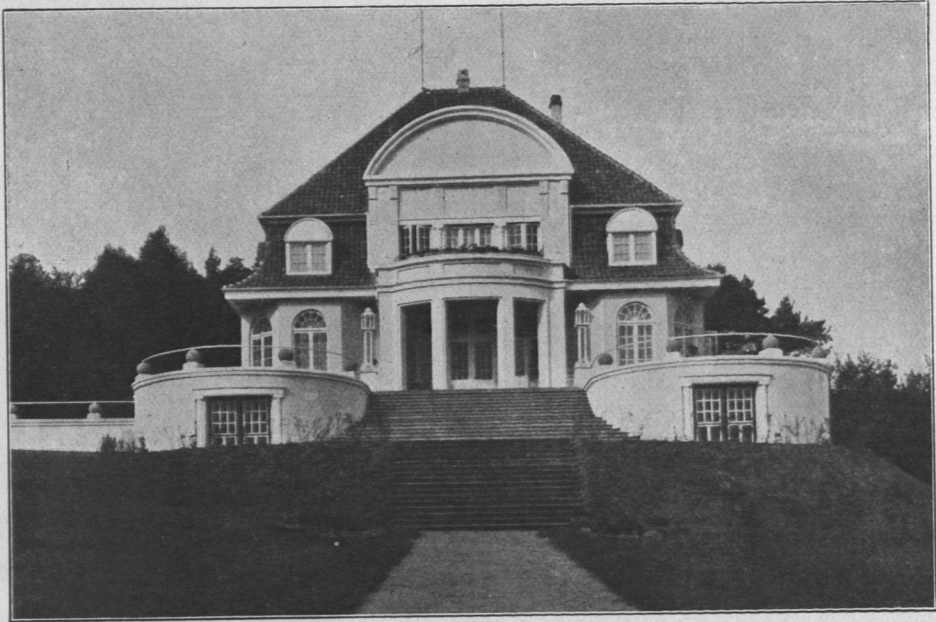


Abb. 1143 und 1144. Landhaus Mergell, Warmstorf bei Harburg, erbaut 1910 durch Architekt Peter Georg Sagen. Baukosten 90000 Mark.

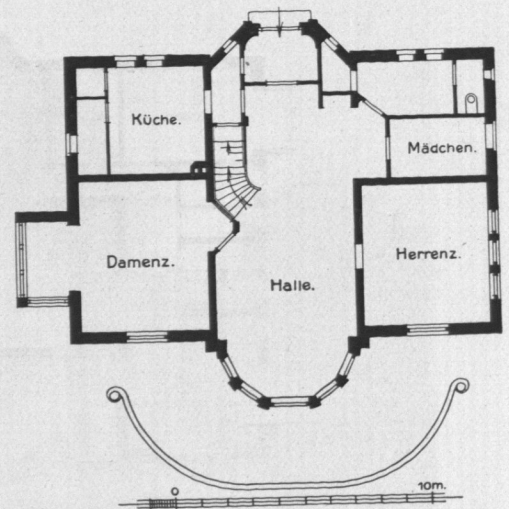
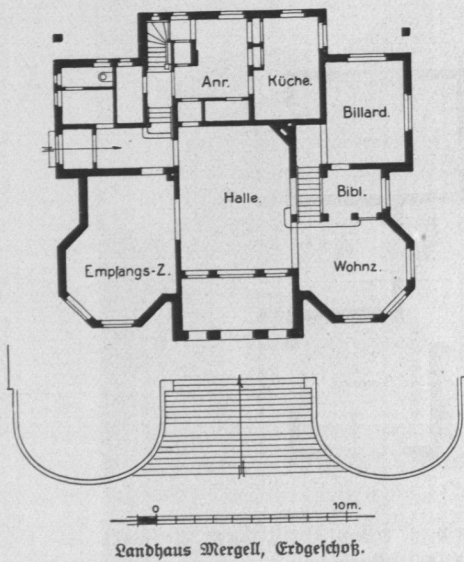


Abb. 1145. Landhaus Frenzen, Blankenese, Erdgeschoß, erbaut 1906 durch Architekt Kurt Francke. Baukosten 52000 Mark.

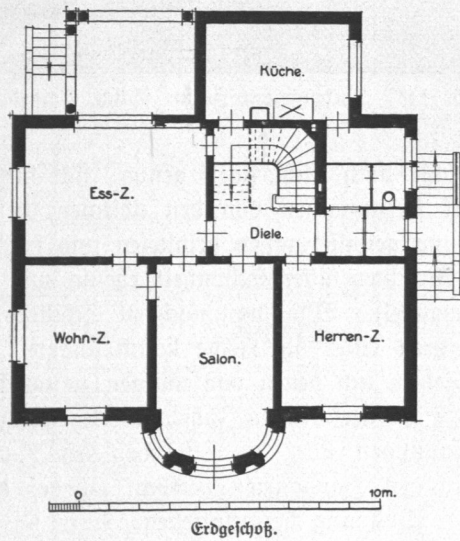


Abb. 1146 und 1147.
Landhaus Frau M. Rhode,
Hofriede,

erbaut durch
Architekt Gust. C. E. Blohm,
B. D. U.